

Wiener Stadt-Bibliothek.

23666 A



Stephan
Sädinger,

oder

Der Bauernkrieg

ein

Originaldrama

von fünf Aufzügen

— — — — Example strikes
All human Hearts — — —
Young.

Von Weidmann.



W J E N,
in der Van Gehlischen Buchhandlung.

1 7 8 1.

A 23.666



V o r r e d e .

Alle Menschen fühlen in ihren Herzen die Bedürfnisse sanfter Empfindungen, und daher kommt es, daß auch die Feinde aller Sittenlehren, doch manche Stunde in der Schaubühne zubringen, und eben die Wahrheiten, die sie auf dem finstern Katheder, im predigenden Tone vorgetragen, verabscheuen, im Schauplatz gelassen, ja mit Vergnügen hören, wenn anders der Dichter seine Moral so künstlich in lebhafteste Handlungen zu verstecken weiß, daß er nichts weniger als die Absicht zu haben scheint, sie belehren zu wollen.

Welch eine nützliche Schule der Sitten können also diese Tempel der Musen seyn, wenn ihre Priester sich nur damit beschäftigen, mit dem Donner der Wohlredendheit das Laster zubekriegen, die Thorheiten zubeschämen, die Häuscheley zu entlarven, die Vorurtheile auszurotten, und die Tugenden in ihrem vollen Glanze zuzeigen.

Aus diesem schönen Gesichtspunkte habe ich stäts die theatralische Dichtkunst betrachtet, und mir oft die Freyheit genommen, Wahrheiten auf die Bühne zubringen, mit denen man sich nur selten hinaufwagt, und die für das Theater

zu wichtig wären, wenn es bloß ein Ort wäre, wo man die müßigen Stunden abkürzen, oder besser zu sagen, tödten wollte. Doch wir sind bereits schon lange vom Gegentheile überzeugt.

Da der Staat für die Bildung seiner Bürger keinen schicksamern, keinen angenehmern, und keinen so häufig besuchten Versammlungsort ausfinden kann, wo die Verbesserung der Sitten, und die Verfeinerung des Geschmacks mit dem Vergnügen so vereinbarlich ist, so wäre es eine sehr unpolitische Handlung für die Staatskunst, wenn sie die Dichter bloß auf die

Schilderung kleiner Thorheiten einzuschranken wollte, ohne mit ihren Adleraugen in die Schlupfwinkel der menschlichen Leidenschaften und Charaktere eindringen zu dürfen, und mit einer kühnern Geißel auch die Laster zuzüchtigen.

Ich schmäuchle mir, daß jedem scharfsichtigen Leser bey dem ersten Anblick die Wichtigkeit des Gegenstandes auffallen wird, den ich im gegenwärtigen Drama behandelt habe. Es ist keine Lobrede eines vergessenen Menschen; weit einen wichtigern Endzweck habe ich mir vorgesezt, den man bey Durchlesung dieses Buches leicht

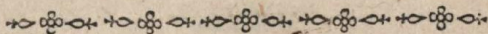
ers

errathen wird. Ich wünsche, daß ich meine Schilderung nicht ganz verfehlt habe. Soviel vom gegenwärtigen Stücke; noch muß ich erinnern:

Da ich bisher dem Publikum die Früchten meiner Erholungsstunden mittheilte, und den Namen als eine für Jedermann sehr gleichgültige Sache wegließ, ohne jedoch ein ängstliches Geheimniß dabey zu beobachten, welches kindisch und gezwungen gelassen hätte, so entdeckten einige neugierige Leser, Kunstrichter, Kalendermacher u. s. w. ganz leicht den Verfasser, und machten das Werk und den Na-

men ohne mein Zuthun bekannt. Seitdem beliebte man mir jede namenlose Schrift auf meine Rechnung zuschreiben, diese Ehre muß ich verbitten. Sind die Werkchen gut, so will ich nicht mit fremden Federn mich schmücken; sind sie aber solche Findlinge, deren Väter Ursach haben sich ihrer Kinder zuschämen, so will ich sie nicht an Kindes Statt annehmen. Ich werde diesem Zufalle in Zukunft vorbeugen, indem ich die Sammlung der Titel meiner gedruckten Arbeiten in die Vorreden meiner neuesten Auflagen gelegenheitlich einrücken werde. Hier folgt

Das



Das Register.

Verschiedene Originalgedichte.

Carls Sieg ein Heldengedicht von zehn Gesängen, mit einer Abhandlung von der Eppoee. Der Pfarrerkrieg ein scherzhafteß Heldengedicht von drey Gesängen. Die donnernde Legion, ein Dratorium. Der Tod Theresiens ein allegorisches Gemälde.

Originaltrauerspiele.

Adelheid, oder die Deutschen in 5 Aufzügen. Pedro und Ines, in 5 Aufzügen. Soliman vor Wien in 5 Aufzügen. Merope in 5 Aufzügen. Dido, in 5 Aufzügen. Anna Boulen in 5 Aufzügen. Hababach, oder die Eifersucht im Scrail, in 5 Aufzügen. Usanquei oder die Patrioten



in China, in 5 Aufzügen. Pizarro,
oder die Amerikaner in 5 Aufzügen.
Mostadhem, oder der Fanatismus in
5 Aufzügen.

Originallustspiele.

Der Leichtgläubige, in 5 Aufzügen. Der
Kontrast, oder der Geheimnißvolle, in
in 5 Aufz. Der Ehrgeizige in 5 Aufz.
Die schöne Wienerinn, in 5 Aufzügen.
Die Mütter, oder wie soll man denn
euch Mädchen ziehn? in 5 Aufzügen.
Der Schwächer, in 5 Aufzügen. Der
Gefühlvolle, in 5. Aufzügen. Der
Ungeduldige, in 5 Aufzügen. Der
Stolze, in 5 Aufzügen. Der Mis-
brauch der Gewalt, in 5 Aufzügen.
Der Fuchs in der Falle, ein alt-
deutsches Lustspiel in 5 Aufzügen. Der
Mißtrauische, in 5 Aufzügen. Die
Schule der Freygeister, in 3 Aufzü-
gen. Der Bettelstudent, oder das

Don



Donnerwetter, in 2 Aufzügen. Der
Rühehirt, in 2 Aufzügen. Die Ueber-
raschung, in 1 Aufzug. Die Er-
ziehung, in 1 Aufzug. Der Pos-
tagrist, in 1 Aufzug.

Originaldramen.

Johann Faust, ein allegorisches Drama,
in 5 Aufzügen. Das befreyte Wien,
in 5 Aufzügen. Die Folter, oder der
menschliche Richter, in 1 Aufzug. Ab-
dalah, oder keine Wohlthat bleibt un-
belohnt, in 1 Aufzug. Der Selbst-
mord, oder der unglückliche Lottospie-
ler in 1 Aufzug. Die Räuber, in
1 Aufzug. Die dankbare Tochter,
in 1 Aufzug.

Romische Originalsingspiele.

Der adeliche Tagelöhner, in 3 Aufzügen.
Die Bergknappen, in 1 Aufzug. Der
glückliche Schatzgräber, in 1 Aufzug.

Perz

Personen.

General Pappenheim.

Oberst Löwel.

Fräulein Sophie, die Tochter eines Edelmanns, seine Braut.

Agnes, ihre Dienerinn.

Stephan Fädinger, Oberhauptmann der Bauern.

Wellinger } Hauptleute.

Martin

Käthchen, seine Tochter.

Dollinger, ein Pastor.

Knaul, ein Küster.

Thomas

Niklas } Unterhauptleute.

Falk

Ein Bot aus Linz.

Ein Hauptmann des Pappenheim.

Ein Trompeter.

Ein Deputirter.

Ein Verwalter.

Bauern.

Soldaten.

Die Handlung geht vor bey Linz.



Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Dollinger, Anaul.

Die Scene ist ein Wald.

Es dämmert noch, und wird allmählich Tag.

A n a u l.

Wenn sie uns nur nicht ertappen, Herr Pastor; sonst müssen wir durch die Flammen reiten — Wir sind ohne Erlaubniß über die Gränze zurückgeschlichen —

Doll. Nicht so verzagt!

Anaul.

Anaul. Ja Sie sind ein Mann, der sich beyhm Teufel selbst losplaudern kann; aber ich armer Schlucker — Es wird mir schon ganz heiß — Mir träumt von lauter Scheiterhaufen — Wenn wir nur bald zu unserer Heerde kämen —

Doll. Ich höre schießen — Mir wird selbst so gewiß wunderbarlich um das Herz —

Anaul. O wenn es etwa ein Schwarm kaiserliche Husaren sind — Herr Pastor, das sind lebendige Teufel! Ich weine wie ein Schulknabe —

Doll. Mein treuer Achates faß Muth! die Hand des Herrn hat uns bisshierher geführt. Er wird uns aus den spitzigen Klauen dieser hungrigen Wölfe erretten! — Die Löwen schlummerten ein bey den Füßen Daniels!

Anaul. Ja damals lebten noch lauter orthodoxe Geschöpfe; aber igt —

Doll. Eben die Hand des Herrn führte das auserwählte Volk durch die dräuenden Wellen!

Anaul. Das Wasser fürchte ich nicht, nur das Feuer — Es donnert das Geschütze erschrecklich auf dieser Seite —

Doll. Wenn wir nur unser Kriegsheer erreichen —

Anaul.

Knaul. Immer näher! — Ich weiß nicht wo ich hinaus soll —

Doll. Vielleicht sind es unsre Bauern —

Knaul. Das wolle der Himmel! Ich werde mich auf die Bäume flüchten — Hören Sie, wie nahe das Geknalle ist — Wir sind verloren! Wenn ich nur mehr Herz hätte — Man nähert — Ich höre Pferde traben — Herr Pastor Hilfe!

Doll. Sey er doch klug — Wie soll ich ihm helfen? Ich habe meine Zunge aber nicht meine Hände gerüstet! Steigen wir auf die Bäume — Helf Er mir geschwind hinauf!

Knaul. Wer wird denn mich unterstützen? — Nu so steigen Sie nur — Ich klettre auf einen andern — Hst!

Zweiter Auftritt.

Pappenheim, Löwel, Gefolge.

Pap. Die Kerln fochten wie die Teufel! — Lasset die Pferde auffer dem Dickicht! —

Löw. Sie waren uns wie der Blitz auf dem Nacken — Sie müssen eine Spur gehabt haben —

Pap.

Papp. Vermuthlich lauerten sie im Graben — Wir haben uns glücklich durchgeschlagen — Ich wollte nur ihr Lager in Augenschein nehmen. Wir haben uns zu nahe an sie gemacht — Meine Espionen versicherten mich, daß Fädinger dabey war —

Löw. Gewiß — Ich hörte ihn die Seinigen aufmuntern.

Papp. Ich gab den Unsrigen Befehl ihn zu umringen — Der Schurke sollte mir hängen —

Löw. Es kamen ihm gleich neue Schaa-
ren zu Hilfe; wir waren zu schwach! — Ich
höre Geräusche — Sind es die Unsrigen?

Papp. Das Dickicht verhindert die Aus-
sicht — He, habt ihr den Fädinger?

Dritter Austritt.

Fädinger, Bauern, Borige.

(Sie kommen vom Grunde des Ge-
büsches.)

Fäd. Nein! Wir haben Euch! — Halt!

Papp. Wir müssen fechten! — Zu Pferde!
Zu Pferde! (Alle ab.)

Fäd. Oho! sie nehmen den Reißaus! He
meine Herren, verkauft die Bärnhaut nicht bis
der

der Bär todt ist! Fort sind sie wie die Schmetterlinge! — Jaget im Meere, und fischet in der Luft! Geht nur, ich bin müde — Wir müssen rasten — Das war ein Stückchen Arbeit. Macht Feuer unter diesen Bäumen, wir müssen uns trocknen — die Schurken haben uns durch das Wasser gesprengt — Zwar die Sonne kömmt schon, sie wird uns bald wärmen. Es müssen große Köpfe gewesen seyn — Einer davon war ein tapferer Kerl — Er saß mir lange auf dem Genicke — Nu so zündet doch an! — Ich höre ein Aechzen — O ho Heuschrecken! Was der Guckuk! der Baum trägt schlechte Früchten, er muß ausgehauen und in das Feuer geworfen werden! Herab mit Euch Nachtvögeln! Wer seyd ihr Störche, die ihr auf Bäumen nistet?

Knaul. Arme Reisende!

Fäd. Herab Hasenfuß!

Doll. Mir scheint, du bist Fädinger?

Fäd. Wichtig, meines Vaters Sohn! der Kerl ist ein Wahrsager — Nur herab Herr Zigeuner!

Doll. Ich heiße Dollinger —

Fäd. O Herr Pastor willkommen! Klettern Eure Hohehrwürden wie die Eichhörnchen auf den Wipfeln der Bäume herum?

Doll. Die Noth bricht Eisen! das theure Leben! Ich zittre noch am ganzen Leibe —

B

Fäd.

Fäd. Wie kommen Sie hieher? Wir glaubten, sie wären über alle Berge —

Doll. Die Liebe zu meiner Heerde — Ich kann euch nicht allein lassen — Moyses wandelt mit seinem Volke — Ihr seyd die christlichen Kämpfer; ich komme zu eurer Fahne!

Fäd. Herr Pastor ich schwöre Ihnen, daß ich gar nicht gerne sehe, daß die Sachen so weit gekommen sind; aber ich allein kann das Geschehene nicht ändern — Ich für meinen Theil wollte lieber zu Hause sitzen; doch man hat mich gezwungen Anführer zu werden; sonst stünde mein Haus schon im Brand. Ich habe mich endlich bereden lassen. Da bin ich igt; aber ich habe meine Mitbrüder schwören lassen, daß sie keinen Raub ausüben sollen, oder ich verlasse sie den Augenblick. Mein einziger Wunsch ist, die Dinge so einzuleiten, daß wir einen guten Frieden erhalten!

Doll. Frieden? guten Frieden? O du gerechter Himmel Frieden! — Wißt ihr denn nicht, daß man euch alle Bogelfrey erklärt hat? Fädinger auf deinen Kopf ist Belohnung gesetzt!

Fäd. Er ist auch sein Geld werth! Zum Glück zittre ich noch nicht. Sie müssen mich erst fangen — Und diese Hasenritter verlach ich;

ich; die Kerln sind alle auf den Kauf gemacht! — Aber meine abgehärteten Eisenfresser sind Hiß und Kälte, Hunger und Durst gewohnt. Wir haben alles von Jugend auf verachten gelernt. Wir wollen unsere Hände nicht müßig in Schooß legen — So weit hat man uns gebracht; hätte man uns gleich Anfangs nur ein wenig bewilliget —

Doll. Ich selbst habe bey Hofe gebettelt; aber ich bin allzeit entweder zu früh, oder zu spät gekommen. Ich habe fast eine Eheurung an Papier vor lauter Bitschriften in das Land gebracht —

Fäd. Meinetwegen, so seys! Es giebt Zeiten, wo man einen Narren mitspielen muß — So viel ist gewiß, daß ich meinen Kopf theuer verkaufe! Ich habe mich entschlossen, niemals etwas Unbilliges zufodern; aber ich lasse mir nicht gern alles abstreiten, und wegnehmen, was mein Vater besessen hat!

Vierter Auftritt.

Falk, Ein Deputirter, Vorige.

Falk. Hier ist Fädinger — Nur her da!

Falk. Was wollen die Leute?

Falk. Er ist ein Deputirter; er wollte mit seinem Gefolge eben in unser Lager; da er aber hörte, daß du hier bist, so will er dich sprechen.

Fäd. Was giebt's — Woher?

Deput. Von Waizenkirchen — Wir haben gehört, daß ihr durchziehen wollt — Ich bin also von der Gemeinde abgeschickt eine billige Brandschatzung anzubieten —

Fäd. Geht nur wieder nach Haus, und sagt, daß ich nicht Willens war, bey euch einzukehren, und folglich verlange ich auch kein Geld —

Doll. (zerre ihn beym Wamms) Ich hätte das Geld angenommen —

Fäd. (stolz) Auch ich hätte es genommen, wenn ich nicht Fädinger, sondern Dollinger wäre! — Geht nur, und seyd ohne Sorgen! — Oho ein Trompeter! — Hört — das geht nach unserm Lager — Sagt dem heulenden Schlingel, daß ich hier bin! — Das wird von Pappenheim etwas Neues seyn. Es wird völlig hoher Tag — Wir werdent nach dem Lager eilen — Heut, will's Gott giebt's noch Arbeit — Linz muß bald übers gehn — Der Kommandant soll fühlen mit wenn er zu thun hat. In der Ebne wagt er nichts mehr mit uns — Nu kömmt der Marktschreyer?

Fünfter Auftritt.

Ein Trompeter, Vorige.

Fäd. Schon gut! Wir brauchen kein Trompetengeheule nicht — Was giebt's Herr Wein-
ausrufer?

Tromp. Hier ist ein Patent an Euch!

Fäd. Vom Hof? Gut! wir werdens lesen! — Wer schickt dich?

Tromp. Graf Pappenheim wünscht dich zu sprechen —

Fäd. Gehorsamer Diener, wird mir allezeit eine Ehre seyn! Ist Seine Excellenz schon aus dem Bette? Wenn es ihm etwa beschwerlich seyn soll zu uns zu kommen; so will ich ihn mit zwanzigtausend Kameraden besuchen —

Tromp. Man wird dich gut bewirthen!

Fäd. O ich nehme mit eurem Rindfleisch vorliebe — Und in einem Fasttage mit Kohl und Stockfisch! — Wo ist der Herr General?

Tromp. Er steht mit seinen Geschwadern auffer dem Walde. Es sind eure Deputirten bey ihm.

Fäd. Sind sie schon von Wien zurückgekommen? Weis Er was Herr Hornbläser, wenn der Graf Zeit hat; so will ich ihn sprechen. Gleiches Gefolge, das versteht sich —

Ich und Er — oder Er und ich, mir gilt's gleich! — Sag er nur, ich laß ihm einen guten Morgen wünschen, und laß ihn fragen, wie ihm die Jagd bekommen hat? Wildpret wird er blutwenig bekommen haben! — Leb er wohl Herr Trompeter! — Ich warte auf seine Antwort hier — lesen wir indessen das Patent! — Ich bin neugierig —

(Tromp. ab.)

Fäd. Blas er den Staub nicht so heraus! das ist gewiß einer von den alten Sackpfeifern — Herr Pastor, Sie verstehn das lesen aus der Kunst, denn ihre geistliche Zunge ist geschliffen — Schauen Sie einmal, was das Papier sagt — Falk geh, und sieh zu, wie stark das Gefolg ist — Man muß auf der Hut seyn — Ihr ladet eure Flinten, und trettet in Kreis — Nu also Herr Pastor!

Doll, (räuspert sich) Spißt eure Ohren! Wir Ferdinand —

Fäd. Er soll leben! Er ist unser Vater! (Rückt den Hut) Aber die geknüpften Perücken die um ihn sind (Er greift an den Hals) Nur weiter!

Doll. Wir Ferdinand von Gottes Gnaden römischer Kaiser — Entbieten der in unserm Erzherzogthum Oesterreich ob der Ens versammelten Bauernschaft —

Fäd.

Fäd. Das sind wir! (zieht den Hut.)

Doll. Bauernschaft — Wir vernehmen eure Unruhen mit Mißvergnügen —

Fäd. Es ist mir leid, daß ich Eurer Majestät Mißvergnügen mache; aber warum hört man uns nicht an — das machen die dicklockichten Perücken — Nur weiter!

Doll. Wir schicken unsere Kommissarien — Karl Fuchs — Wolf Niklas —

Fäd. Fuchs und Wolf! das werden hübsche Herren seyn — Sie schicken sich zu Kommissarien — Fort im Text!

Doll. Sie sollen eure Beschwerden hören —

Fäd. Nu, auf das warten wir ja —

Doll. Doch wenn die Güte nichts verfangen sollte; so soll unsre Ungnade —

Fäd. Vater Ferdinand, das wär mir unanständig — Aber der Walbesel kömmt wieder —

Sechster Auftritt.

Falk, Trompeter, Vorige, zu Ihnen Pappenheim, Löwel, Gefolge.

Falk. Sie kommen! — Ihr Gefolge ist klein —

Fäd. Nur her! Ich habe just Appetit zu plaudern — Was für Wildpret!

Tromp. Der Herr General will dich hier sprechen —

Fäd. Gehorsamer Diener! das gefällt mir, ohne Komplimenten. Wir Generalen nehmens so genau nicht.

Papp. Bist du Fädinger?

Fäd. In Lebensgröße! Was steht zu ihren Diensten?

Papp. Ich komme euch die Augen zu öfnen —

Fäd. Gott sey Dank, ich sehe ohne Brillen!

Papp. Euer Verfahren ist höchst' strafmässig. Ihr brennet, sengt, und verheeret das Land —

Fäd. Was andere gethan haben, weiß ich nicht — Ich für meinen Theil suche nur Gerechtigkeit. Ich war auch einst Soldat, und kenne was im Krieg recht ist. Sie sind selbst ein Vorgesetzter, und wissen am besten, daß die Untergebenen oft viel für sich selbst thun.

Papp. Du bist ein erklärter Rebell!

Fäd. Wider meinen Willen. Mein Häuschen stünde igt in Brand, wenn ich nicht die Parthey meiner Mitbrüder ergriffen hätte.

Papp.

Papp. Es wäre besser für dich, du hättest dein Vermögen verloren, als daß du deinen Kopf in Gefahr setzt!

Fäd. Herr General, eh werden viel von euren Köpfen springen müssen, bis es an den Meinigen kommt — Sorgen Sie nur für ihren Kopf — der Meinige steht gut!

Papp. Du sprichst trotzig —

Fäd. Das Hasenfieber hat mich nie angewandelt! Meine Sachen befinden sich wohl — Zwar Sie halten mich etwa für einen Praler, denn wir haben vielleicht noch nicht die Ehre gehabt uns einander recht kennen zu lernen; aber es wird sich vielleicht heut noch Gelegenheit zeigen, wo wir vertrauter miteinander werden können, wenn Sie anders wie ich — an der Spitze des Treffens spazieren gehn! — Herbersdorf kennt mich schon besser; und seine Soldaten riechen mich schon auf hundert Schritte; wenn sie meinen Namen hören; so spitzen sie schon die Ohren, wie die Esel wenn es donnert! — Alles zittert vor uns! Litz ist eingesperrt —

Papp. Ihr habt einige Vortheile erhalten, weil sich bisher wenige widersetzten — Aber Fädinger, es giebt noch harte Müße aufzu beißen!

Fäd. Wir haben gute Zähne!

Papp. Untreue straft seinen eignen Herrn! Ihr werdet ermüden; Eure Kräfte werden sich vermindern. Ihr habt nicht immer Leute nachzusetzen; aber euer Herr —

Fäd. Woher nimmt er die Kräfte, als von uns? — Wer fühlt alle Stände aus, der Bauer! Ja Herr General, der Bauer, das verfolgte, gedrückte Lastthier, das ihr verachtet — Man mißgönnt uns das Licht, das wir schauen, und beneidet uns um die Luft, die wir frey einathmen — Wir sind die Auswürflinge, der Spott der Erde; wir, die wir alle nähren; uns kriechende Würmer tritt der Vornehme mit Füßen; wir müssen uns krümmen; sie ärnten, wo wir säen — Herren bittet Gott, daß euer Volk ewig dumm bleibt, sonst zittert! denn sie wachsen euch über die Köpfe —

Pap. Nicht so viel Feuer —

Fäd. Ich rede nicht für mich, ich rede für alle Bauern! Und wenn ich für diese spreche; so glüt mein Herz; es fühlt das Unrecht! — Bisher war man nicht vergnügt uns in das äußerste Elend zu stürzen; man geht noch weiter, man legt unser Gewissen an Ketten; man drückt uns; man verbannet unsere Lehrer; man legt ausgelassne Kriegsleute in die Dörfer, die uns ausfaugen, und auf je-

jedes Wort spähren müssen. Wir sind Sklaven in unserm Hause — Herr General, sagen Sie mir, will das unser Vater? Will Er das? Nein das kann er nicht wollen! — Ist ein elenderer Stand auf der Erde, als der, den ich führe?

Pap. Es mögen vielleicht Mißbräuche sich eingeschlichen haben —

Fäd. O ein Gezer pikt den andern nicht — Die Großen denken nur immer auf ihren Ehrgeiz, auf ihren Stolz, auf ihre Vortheile, und vergessen alle Menschlichkeit —

Pap. Glaubt ihr denn, wenn auch die Minister sich nur bemühten das Volk zubeglücken, daß man die Wohlthat erkennen würde?

Fäd. Wenn wir im Winter durch Schneegestöber verschneyt sind, und nach langen Nebeln, und trauriger Finsterniß endlich die Sonne sehen, Herr General glauben sie wohl, daß wir den Sonnenschein fühlen? — O welche Bedrückungen —

Pap. Seyd ihr deswegen berechtiget euren Herrn zu bekriegen, eure Schwüre zubrechen; Rebellen zuspieren? — Habt ihr nicht den Weg der Bitte?

Fäd. Bitte, Bitte! Wir sind gekrochen; wir haben oft gebeten; aber der Hof hat dicke Mauern — Der Kaiser braucht seine Oh-

ren weiter, er kann sie uns nicht leihen —
Wir lieben, wir ehren unsern Landesvater —

Papp. Aber ihr zerstört sein Land —

Fäd. Wir bestrafen diejenigen selbst, die uns beleidiget haben. Der Edelmann soll auch einmal das Joch des Elends fühlen —

Papp. Welche Folgen versprecht ihr euch?

Fäd. Wir wollen die Großen demüthigen, damit sie Billigkeit lernen, das Elend ist die beste Schule!

Papp. Der Unterschied kann niemals aufhören. Es muß Adel und Volk geben; so wie es Berg und Thal giebt!

Fäd. Aber die Berge müssen nicht Feuer auf die Thäler speyen; sie müssen süsse Quellen ausgießen, und die Thäler fruchtbar machen; dann wird manches kornreiche Thal eben so schön als ein wolkenansteigender Berg seyn —
Merken sie sich Herr General, der Unterthan ist wie ein Kameel, beide stehen auf, wenn sie der Fuhrmann überladet! So denkt Fädinger — Sagen Sie dieß unserm lieben Vater Ferdinand; sagen Sie ihm, daß Fädinger kein thörichter Aufrührer ist, sagen sie ihm, daß ich ihn bitte, die Klagen meiner Mitbrüder zu erwägen, daß ich bereit bin, wie alle andere den Augenblick die Waffen niederzulegen, wenn man uns drey Bedingnisse be-

bewilligt — Gewissensfreyheit, Erleichterung der Bedrückungen, und vor Ablegung der Waffen Gnade für alle keinen ausgenommen.

Papp. Ich werde alles in Erwägung ziehn, Verfasset eure Beschwerden; überschickt sie mir, ich und die Kommissarien werden sie reif überlegen.

Fäd. Das soll geschehn. Ich empfehle Ihnen das Wohl meiner Mitbrüder.

Papp. Stellt indessen alle Ausschweifungen ein!

Fäd. Dafür lassen Sie mich sorgen — Schenken Sie uns den gewünschten Frieden, dann wollen wir wieder mit Freuden zu unsrer Arbeit zurückkehren!

Siebenter Aufrit.

Ein Hauptmann, Vorige.

Haupt. Herr General, ein Haufe Bauern hat das nächste Schloß eingenommen. Sie brennen und verheeren; sie stürmen die Gemächer; der Edelman ist todt; die Tochter ist dem Muthwillen der Meuterer ausgesetzt; die Beamten werden mishandelt; die Keller erbrochen;
die

die Bauern schwelgen, das Elend ist ohne Gränzen —

Paph. Verflucht sey eure Raserey! da hörst du selbst Fädinger, gib Rechenschaft von den Handlungen dieses Raubgesindels! liegt nicht das Blut auf deinem Nacken? — Elende, meine Wuth ergrimmt; ich eile euch zu vertilgen! Ihr verdienet keine Gnade; Meine Menschlichkeit hat euch bisher verschonet; aber euer Frevel bewaffnet mich. Es soll fließen euer verrätherisches Blut! Zittert, die Donner brüllen schon über euren Häuptern! Bald werden sie euch vertilgen in Staub schleudern! — Folget mir! (Geht ab mit dem Gefolge)

Fäd. Sein Zorn ist gerecht, wenn die Nachricht gewiß ist — Aber ich zweifle noch — Zwar Wellinger ist ein toller Kopf; er soll mir harte Rechenschaft geben — da steh ich wie ein Narr — Indessen ich für das allgemeine Beste arbeite, verderbt mir der Schlingel den schönsten Handel — (So gehts wenn man sich auf ein wurmstichiges Schif setzt, überall dringt Wasser ein. Geht die Sache nicht bald besser; so nimmt Fädinger seinen Abschied. Ich bin nicht gewohnt, das Blut der Menschen, und die Flüche des Landes auf mich zu laden!)

Ende des ersten Aufzuges.

Zwey=

Zwenter Aufzug.

Erster Auftritt.

Wellinger, Thomas, Niklas, ein
Verwalter, andere Bauern.

Die Bühne ist ein Saal, worinn die äufferste Zerstörung herrscht. Man sieht eingeschlagene Spiegel, zerrissene Tapiseten, alles Geräthe in Unordnung; die Schränke, und Nebenzimmerthüren erbrochen. Auf der Seite liegen Weinfässer. In der Mitte sitzen die Bauern bey der Tafel, trinken, und werfen die Gläser zur Erde.

Der Verwalter steht demüthig mit den Rechnungen vor ihnen, und liest, indem er sich von Zeit zu Zeit die Augen abtrocknet.

Wellinger.

Brüder, es lebe die Freyheit!

Alle. Sie lebe! Sie lebe!

Well. Der Wein ist nicht für unsere Rehlen gewachsen — Ha ha ha! der alte Edelmann

mann hat für uns gesammelt — Die Edelleute sind igt unsere Winger — Ein vortrefliches Glas Wein! Ha! das frischet die Lebensgeister an!

Thom. So was muß geschehen, wenn wir Bauern ein gutes Glas Wein trinken wollen — ein katholischer Wein!

Well. Izt ist unsere Nernte — Bauern haben auch Grüße — Meine Herren Edelleute sie haben den Verstand nicht allein gefressen — Izt bin ich reich, ich kann wohl auch noch vornehm werden —

Well. Der Kaiser kann freylich hundert Dummköpfe in einer Viertelstunde adeln; aber nicht einen zum ehrlichen Kerl machen; das giebt man sich selbst!

Nickl. Wohl gesprochen! Sollst leben! — Nu les er weiter Schlingel ich habe ihm so noch etwas auf der Nadel — Weiß er, wie er mir wegen den letzten Schulden fünfzig Streiche geben ließ —

Well. Nu alte Perücke lies weiter!

Bernw. Item, fünfzig Eimer vom Dreißiger Jahre — Er seufzt.

Well. Den müssen wir kosten! — He bringt einen! — Fort —

Bernw. Item, dreyhundert Metzen — Getreid —

Well.

Well. Das schickt in das Lager!

Berw. Item, vierzig Schaafse, neunzig Schweine, dreyßig Kühe —

Well. Alles in das Lager — Wir brauchen Vorrath! — Nichts in Geld?

Berw. Die schweren Zeiten —

Well. Geh igt Schurke, und hänge dich auf! zwar es wird dir kein Strick übrig seyn — Nu die Obrigkeit soll dich auf gemeine Unkosten hängen lassen! — Warte, was macht das hübsche Mädchen?

Berw. Das Fräulein hat sich erst ein wenig von ihrer Ohnmacht erholt — der Tod ihres Vaters — der gute Herr — Sie ist noch voll Schrecken — Sie weint — Und ich weinte mit —

Well. Der weichherzige Wolf! — Seht, er hat igt Thränen; aber wenn er die armen Bauern quälte, fühlte er kein Mitleid — Fort igt Maullaffe! (Verwalter ab.)

Well. Izt müssen die Schlingel empfinden, wer wir sind —

Thom. Recht so!

Nikl. Wenn nur der Fädinger nicht kömmt, denn ihr kennt ihn — der würde uns eine Strafpredigt halten —

Well. Ich bin seiner Hofmeisterey schon satt — Was er ist, bin ich auch!

C

Thom.

Thom. Gut gedacht! Sollst leben!

Well. Die Edelleute müssen izt herhalten! Was euch die Laffen für einen Stolz haben, als wenn sie keine Menschen wie wir wären — Und sie sind doch um kein Haar besser — Hört! als ich neulich beym Landshauptmann erschien, meine unterthänigsten Vorstellungen über die gnädigsten Ungerechtigkeiten zu machen: was meynt ihr, ich konnte mit Mühe durch die Diener, und Schreiberbuben durchdrängen. Die Tintenlecker mit steifem Genicke gasten mich an, wie die Kuh ein neues Thor —

Tho. So mächten sie mirs auch!

Well. Ich beehrte allergehorsamst den gnädigen Herrn zu sprechen — Ein Schlingel weistet mich an den andern; ich stehe euch da wie ein Waisenkind; ich wüßte selbst nicht, bin ich Wellinger, oder bin ichs nicht — Ich krümme mich zwey Glockenstunde wie ein Wurm; ich mache vor jedem Küchenjungen meinen schönsten Knicks — Glaubt ihr, daß einer mir dankte? Gefeht, weit gefeht!

Thom. Unglaublich!

Nikl. So sind sie alle!

Well. Ich warte etliche Stunden — Der Stallmeister, der Sattler, der Schneider, und alle Thüre der Arche Noah erscheinen; der gnädige Herr, ungeachtet seiner vielen Amtsgeschäfts

schäfte, hatte Zeit genug so gar auf eine neue Perücke zu denken — denn ich sah so ein Gespenst, weiß wie eine Leiche, mit einem Haarsgebüsch durch das Zimmer laufen — Endlich schießt ein langer schwarzer Kerl mit einem Paß Schriften daher, keucht, schnupft Toback, räuspert sich — denk ich mir, der ist ein Wichtiger — Ich küße ihm die Schuhrieme, und bitte ihn — Kleinigkeiten, Kleinigkeiten! fuhr er mich an — Wir haben heut lauter Hauptgeschäfte — Keine Kleinigkeiten, sagte ich ihm, es betrifft das ganze Land — Der schwarze Kloß winkte mir zu warten; ich wollte ihm folgen — Gäh stößt mich ein fremder Flegel zurück — Eine Dame mit einem himmelweiten Reisküttel trippelt daher, und ich bäurischer Brustfleck werde wieder bis zum Hausthor zurückgeschlagen — Ich weinte vor Unwillen —

Thom. Das glaub ich dir —

Well. Endlich wird unser einer auch toll — Ich bin so ein bißchen Gallfüchtig. Ich sagte den galonirten Müffiggängern die derbsten Wahrheiten. Sie lachten mich aus, und ich gieng zornig fort. So schloß sich meine Gesandtschaft.

Thom. Du thatst wohl daran.

Well. Nu, wo bleibt denn das hübsche Mädchen? Hört ihr, sie gefällt mir. Edelmannstochter hin, Edelmannstochter her! Izt bin ich auch ein Edelmann! — Ja Brüder, izt sind wir lauter Ritter! Mein schöner Fuchs hat mich zum Ritter gemacht! Der Fuchs ist meine schönste Beute — bringt doch das Mädchen her! Sie soll ein Gläschen mit mir trinken — Schlagt die Thür ein, wenn sie nicht aufmachen will!

(Einige Bauern gehn.)

Thom. Es ist doch gut, wenn man nur befehlen darf; das wilde Leben fängt mir an zugefallen.

Well. Hört: Wir sind gute Freunde — Unter uns, macht mich zum Oberhauptmann; ich will euch gute Lage geben. Der Fädinger setzt seine Nase zu hoch über mich.

Thom. Das habe ich schon gemerkt. Er ist verflucht streng.

Nickl. Wenn er dabey ist, darf man kein Sandkorn Freybeute machen — Wie eine wilde Hummel fauset er herum —

Well. O dem wollen wir bald vom Brod helfen! — Laßt nur mich machen — Was ist denn dieß für ein Geschrey? Seht doch die zwey Menschen machen einen größern Lärmen als eine ganze Armee — Nur her da!

Zwey

Zweyter Auftritt.

Sophie, Agnes, Bauern, Vorige.

Soph. Laßt mich!

Agn. Ihr Flegel zurück! Verschont doch mein Fräulein!

Well. Kommt her meine schönen Kinder! wir Bauern kennen auch die guten Gesichter — Da setzt euch nieder! Trinkt, eßt, es soll euch nichts geschehen —

Agn. Ihr seyd wilde Leute — Laßt uns in Ruhe weinen —

Well. Seht doch das bissige Kammerkäschen — Geduld, wir wollen dich zahm machen —

Soph. O Himmel, unter welchen Menschen befinde ich mich — Unter diesen betrunkenen Dorfleuten, die alle Sittsamkeit abgelegt haben —

Well. Was sagst du kleine Schelmin? Komm her, setze dich zu mir, wir wollen mit einander schwätzen — Die Liebe macht alles gleich; leg ein bischen deinen adelichen Stolz ab — O deine Mama hatte die frischen Bauernkerln sehr gerne — Du wirst nicht eckel seyn — Wir sind auch Adamskinder — Nur nicht so viel Gezerre!

Soph. Ich bitte euch, schenkt mir die Ruhe — Laßt mich in einem Winkel weinen — Nehmt alles, was ihr findet; aber verschont mich. Ich fleh euch um diese Großmuth — Was hab ich euch gethan? Wann hab ich euch beleidiget? — Konnte euch das Blut meines Vaters noch nicht ersättigen — Triest es nicht von euren Händen —

Well. Hört doch, das Mädchen macht uns Vorwürfe — Aber sie gefällt mir doch — Ich muß sie küssen —

Soph. Zurück!

Ugn. Hilfe! Ist denn gar niemand —

Dritter Auftritt.

Fädinger, Dollinger, Gefolge.

Fäd. Was geht hier vor? Welch ein Wespenschwarm!

Soph. O vielleicht seyd ihr menschlicher, als diese von eurer Gattung — Erbarmet euch meiner — Rettet mich!

Fäd. Stehen Sie auf! Ich bitte — Ich fangt schöne Händel an — Bin ich der Vorsteher von solchen Lotterbuben, von einem Raubgesinde? Unterdessen ich besorgt bin, dem Land

Land den Frieden unter vortheilhaften Beding-
 nißen zu verschaffen, begehrt ihr solche Ras-
 seren — Wellinger, das ist dein letzter Streich!
 Hüte dich vor Fädinger! Er wird dir deinen
 dicken Schedel brechen! — Ist das eine Art,
 so zu verfahren? Seyd ihr Menschen, seydt
 ihr Bauern, seydt ihr Christen? Diebe seydt
 ihr! — Wenn ihr Verstand hättet; so wür-
 de ich euch mehr sagen; aber dem vollen Bauch
 ist hart predigen! — Da stehn die halbbesofs-
 fenen Schlingel! Schaut an eure Arbeit! Ist
 das ein Schloß? Ihr habt eine Mördergru-
 be daraus gemacht! Ich zog über die Felder
 her — Die Augen giengen mir über — Habt
 iht Schurken euch an der schönen Aernte rä-
 chen müssen? Ist es nicht Gottesgabe? Er
 läßt Segen wachsen, und ihr zündet ihn an,
 Nordbrenner! Pfui, Pfui der Schande! Ihr
 seydt Räuber, Mörder seydt ihr! — Wir jet-
 ten so trotzig in fremden Gärten, und in den
 Unfrigen wächst das Unkraut ganz gemächlich!
 Da liegt mein Schießprügel, befehl wer will!
 Ich bin nicht mehr euer Anführer; Stehlt,
 raubt, übt alle Laster aus; ich will nichts
 mehr mit euch zu thun haben! — Mein ar-
 mes Fräulein kommen Sie mit mir — Ich,
 ich will sie schützen! Weh dem, der eine Hand
 an diese Mädchen legt! der hats mit mir zu
 thun

thun! Ich bin Fädinger! — Wer ein rechtschaffener Bauer ist, der komme mit mir — Und wer ein Spitzbube seyn will, der bleib da!

Well. Nur nicht viel mit Spitzbuben herumgeworfen —

Fäd. Wenn du völlig nüchtern seyn wirst, dann werde ich mit dir ein Paar Worte sprechen — Ist muß ich zum Heere — Wer mein Freund ist, folg!

(Dollinger ist indessen über den Wein hergeschlichen. Wellinger, Thomas, Niklas bleiben auch. Die übrigen gehn ab.)

Doll. Du edle Gottesgabe!

Thom. Hast dus gehört?

Well. Ich stehe noch da wie ein Stocck — Ich wundre mich nur über meine Geduld — Meine Faust geht sonst wie der Blitz los — Aber der Kerl spricht wie ein Evangelium.

Doll. Die Predigt war ein bischen scharf. Der Wein ist gut —

Well. Schmäkt er Herr Pastor? — Was halten Sie von der Sache?

Doll. hm, ich bin völlig neutral — Nur soviel sag ich euch — Wir sind doch allein? Völlig — Hört: Fädinger ist kein guter Anführer!

Well.

Well. Getroffen Herr Pastor! Meiner Seele getroffen!

Thom. Der Herr versteht das Ding aus der Kunst.

Doll. Das macht das Studium! — Ich habe bemerkt, daß Fädinger damit umgeht, alles in der Güte beyzulegen — Hütet euch ihr dummen Schaafe, laßt euch von den Wölfen nicht einschläfern, sonst fressen sie euch auf. Man wird euch bey Hofe goldne Berge versprechen; aber seyd ihr nur wieder im Joch, so müßt ihr ziehen wie die Ochsen!

Nik. Er hat recht Gevater Thomas! Der Mann redt wie die Schrift!

Doll. Du Wellinger bist ein feuriger Kopf, du taugst zum Anführer, Du hast Herz —

Well. Das ist wahr —

Doll. Du wirst ein Cincinnatus für das gedrückte Volk, und für die leidende Kirche seyn!

Well. Ein Cinatus — Wer ist der? Ich habe noch nicht Bruderschaft mit ihm gedrunken —

Doll. Das war ein Römer, der vom Pflug weggerufen, und zum Diktator erwählt ward; er siegte über die Feinde —

Well. Vom Pflug weg — Da hört ihrs, was ein Bauer ist! Einatus soll leben! Seine Gesundheit!

(Alle) Wellinger sein Nachfolger lebe!

Doll. Ja, ich sehe auf deiner Stirne gewisse Zeichen von einer angebohrnen Größe, du wirst ein Held, du wirst ein Retter der evangelischen Lehre werden, dieser Lehre, welche wie süsse Milch uns Säuglinge erquicket — (Er trinkt mit Andacht) Aber dazu gehört Muth, du mußt Blut und Leben der Kirche widmen. Du mußt das geraubte Gut dem Tempel des Herrn zurückstellen, du mußt seine Priester beschützen, du mußt die Blutfahne aufstecken, und die Feinde des unsterblichen Lutherthums vertilgen! — Dann wird der Himmel dich mit Segen überschütten, das Land wird dich als einen Gebieter ehren, und die späteste Nachwelt wird dich unsterblich machen! — Verbindet euch feyerlich!

Well. Es soll alles geschehen!

(Alle) Amen!

Doll. Die Sache bleibt noch ein Geheimniß. Ihr müßt nicht gleich losbrechen. Man muß hofmännisch zu Werke gehn — politisch —

Well. Wie ist das wohl?

Doll. Seht, ich habe lange in der großen Welt gelebt, ehe ich die Seelenpflege übernahm,

nahm, die ich ohne Ruhm zu melden mit aller Gottesfurcht, und Eifer in Ausübung bringe. Ich arbeite mit unermüdetem Fleiß in dem Weinberge des Herrn. Ich bewahre meine Heerde vor der Seuche der Irrthümer — Aber auf die Hofflist zu kommen — Wenn die Höfflinge einander stürzen wollen; so schleichen sie sich mit der größten Freundschaft ein; küßsen und umarmen ihre Feinde; dadurch machen sie selbe sicher, und dann stoßen sie ihnen erst den Dolch in die Brust —

Well. Wunderbar! das will ich mir merken — Sie verstehen mehr als Kästenbratten Herr Pastor —

Doll. Hehehe!

Well. So will ich mich auch verstellen. Fädinger soll nichts merken.

Doll. Allmählich zieht ihr alle Bauern an euch — schwächt die Parthey des Fädinger, und wenn er verlassen ist, dann — Hehehe — Ich wüßte noch einen Meisterstreich —

Well. Nu geschwind —

Doll. Im Sturm laßt den Narren anlaufen —

Well. Der Einfall ist gut!

Doll. Oder laßt ihn von den Kaiserlichen gefangen nehmen; so zielt er den Galgen —

Well.

Well. Und ich bekomme das hübsche Mäd-
chen, und ich werde Oberhauptmann — Wenn
er nur das Kind nicht zurückgiebt —

Doll. Hehehe! Pinsel! Zurückgeben —
Du hast den Bratten bereitet, und er hält
Mahlzeit — Hehehe!

Well. Bey Gott, ich wette darauf! Was
Sie für ein feiner Galgenschwengel sind!

Doll. Ich danke, Hehehe! (Er trinkt)
du armer Gumpel!

Thom. Nein, da thut ihr dem Fädinger
unrecht. Er ist ja mit Rätchen versprochen —
Das ist Euch ein Gesicht, das sich überall
darf sehen lassen — Herr Pastor sie kennen
selbe —

Doll. Ob ich sie kenne — Hehehe, ob ich
sie kenne — Ich wohnte in ihres Vaters Hau-
se, da mich die Tyrannen aus meinem Kir-
chenstige vertrieben — O diese Thränen sind
noch dieser abscheulichen Scene geweiht —

Well. Sie sollen alles wieder haben,
und noch zehnmal mehr, wenn ich Oberhaupt-
mann werde!

Doll. Gott wolle dich segnen! Ich bin
nicht Geldgierig — Der Himmel weis, mein
Reich ist nicht hiernieden — es ist die ewige
Seligkeit — (Er trinkt.)

Well. Man wird ganz erbaut. (Er trinkt auch.)

Doll.

Doll. Ich höre schießen —

Well. Bey Gott, mir träumt nicht —

(Alle springen auf. Man hört Schüsse, und Lärmen.)

Doll. Der Himmel siehe uns bey — Wenn etwa — die Kaiserlichen —

Well. Setzen wir uns zur Gegenwehr — Der Teufel soll zittern!

Thom. Muth!

Nikl. Herz!

Doll. Ich bin ein großes Kirchenlicht; aber ein elender Held —

Well. Laßt sehen, wer kommen wird —

Vierter Auftritt.

Löwel, Soldaten, Borige

Löw. Ergibt euch, oder ihr seyd des Todes!

Well. Gebt Feuer!

Doll. Wasser! mir geht eine Ohnmache zu — Wasser!

Löw. Schießt die Hunde über den Haufen!

Well. Wir sind übermannt — Werft das Gewehr — Gnade, wir ergeben uns —

Löw. Führt sie zu den Uebrigen!

Doll. Ich bin unschuldig —

Löw.

Löw. Fort! — Wo ist das Fräulein?
Wo sind die Hausleute?

Woll Fädinger hat sie fortgeführt —

Löw. Laßt uns eilen, ihm diese Beute zu
entreißen! — Fort!

Doll. So zerrinnen die Anschläge der
Sterblichen!

Ende des zweenen Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Dollinger, Râthchen.

Die Bühne ist ein Gezelt, in der Aussichte
erblickt man das ganze Lager der Bauern,
und in der äussersten Ferne die Stadt
Linz.

Dollinger.

Ja, wie gesagt, deinem tapfern Vater hab
ich meine Freyheit zu danken.

Râth. Nu das freut mich Herr Pastor.
Doll.

Doll. Mir war schrecklich bange. Die Kirchenräuber schleppten mich fort; aber wie der Bliß kam dein Vater mit einem mächtiger Haufen warerer Pursche, und jagte dem Obersten Löwel seine Beute ab —

Räth. Aber wo ist denn mein Fädinger so lang? Ich habe ihn den ganzen Morgen nicht gesehn —

Doll. Er hat Geschäfte — Ja viel Geschäfte — Hehehe!

Räth. Was wollen Sie mit diesem spöttischen Lächeln?

Doll. Fädinger — Aber ich bin ein Geistlicher — Mein Amt ist den Saamen des Friedens auszustreuen — Ich weiß gar nichts.

Räth. Herr Pastor sie haben was auf dem Herzen — sagen Sie mirs — Ist Fädinger etwa gefangen?

Doll. Warum nicht gar todt — (Er nimmt sie bey der Hand) So ein hübsches Kind verdient ein ganzes Herz — Wahrhaftig, wenn ich ein Mädchen befässe, so würde ich sie ganz allein lieben — Aber die Männer sind in diesem Jahrhundert äusserst verderbt — Sogar auf dem Lande, wo sonst Unschuld herrschte, reißt das Laster ein. Jedes neue Gesicht — Aber ich habe schon zu viel gesprochen — Das macht weil ich dich

Räth=

Räthchen hochschätze, und auch die Dankbarkeit gegen deinen Vater zwingt mich —

Räth. Ich verstehe kein Wort —

Doll. Desto besser, desto besser! Man muß nicht alles gleich verstehen — Mein schönes Räthchen die Zeit klärt alles auf — Vielleicht sind es Verläumdungen böser Leute, vielleicht sind es nur Muthmassungen — Man muß nichts böses denken —

Räth. Wo ist der Fädinger?

Doll. Wo er ist? D er befindet sich wohl — Er ist ein tapferer Mann. Die Bauernschaft muß ihm Dank wissen. Er hat schöne Thaten verrichtet. Kleine Schwachheiten kann man wohl übersehen — Er wird schon wieder zu dir kehren — Er hat izt ein Fräulein zu trösten. Ein hübsches Kind, meiner Seele ein hübsches Kind!

Räth. Mir wird ganz dunkel vor den Augen —

Doll. Drum sey nicht so neugierig mein Schatz — Es giebt undankbare Männer, die den Werth eines Mädchens oft nicht zuschätzen wissen — D hätte Gott mir so ein Gut beschert — Ja mir, D du lieber Gott! — Uns Pastoren vergißt das Glück ganz, als wenn wir gar nicht zur Welt gehörten — als wenn wir nicht auch von Fleisch und Blut

wären — du großer Vater Luther, du fühltest oft wie sehr wir auch Menschen sind! — Also Fädinger —

Räth. Ich kann es nicht glauben, daß er mir ungetreu ist — Aber wenn ers wäre — O ich würde ihn ewig hassen: ich würde mich grausam rächen — So eine Beleidigung —

Doll. Man muß sich nicht rächen, nicht einmal an Feinden rächen —

Räth. Das ist hart, sehr hart — O ich bin erschrecklich rächgerig — Ich fühl es —

Doll. Freylich, es giebt Beleidigungen, die unser Herz äufferst angreifen; man ist seiner nicht allzeit mächtig — Man raset; aber wozu nützt das — Es vergrößert nur die Siege unserer Feinde — Die beste Rache ist seine Feinde verachten — Und in der Liebe die süßeste Rache — Einen andern treuern Liebhaber zu wählen —

Räth. Es kommt mein Vater — Ich muß gehn, damit er meine Thränen nicht sieht — Wenn Sie etwas hören, so sagen Sie mir alles (Geht ab.)

Doll. Das Gift wirkt — So blüht mein Glück von allen Seiten —

Zweiter Auftritt.

Martin, Bauern, Dollinger.

Mart. Rastet igt aus — Geht in eure Bez-
zelten! — Ihr Diener Herr Pastor! Bald
wären die Kaiserlichen über Sie hergewischet.

Doll. Ja Martin, die unschuldige Taube
war schon unter deß spizigen Klauen der Geyer;
aber der Himmel hat einen Adler gesandt, und
dieser würgte den Geyer! — Du bist ein Held
unfers Jahrhunderts! Dich hat Gott, der
für seine gereinigte Religion wacht, von Ewig-
keit her auserwählet, der Rächer und Befreyer
seines unwürdigen Dieners zu seyn! — Fich-
fort; ermüde nicht auf halbem Wege. Ich
schätze deine Verdienste — besser als gewisse
Reidische —

Mart. Sie sind ein wackerer Mann Herr
Pastor; aber wer sind denn diese Leute?

Doll. Menschliche Schwachheiten! Thor-
heiten! — Gewisse von ihren Thaten Aufge-
blasene — Es sind viele — Unter andern
auch ein Mann, der wirklich Verdienste bes-
itzt; nur — Aber es bleibt unter uns — auch
Fädinger läßt gewisse spöttische Reden —

Mart.

Mart. Wie, Fädinger, mein Schwiegersohn —

Doll. Er, ja er macht deine Rathschläge lächerlich — Und du bist doch so ein ehrwürdiger Mann — Das steht nicht fein — das sey zwischen uns gesagt — Mein dankbares Herz entladet sich an dem Busen eines Freundes —

Mart. Ich gerathe in Wuth — Fädinger soll mir —

Doll. Keine Hitzigkeiten! — Ich rathe nur Vorsicht — Sey vor ihm mehr auf der Hut — Es ist vielleicht nicht Bosheit von ihm, sondern blinde Eigenliebe — Er will alles allein wissen — das ist wahr, Wellinger läßt dir alle Gerechtigkeit wiederfahren; Er schätzt, er lobt dich —

Mart. Wellinger? Wir waren doch seit einiger Zeit so ziemlich kalt miteinander — das kommt daher: Er hielt um meine Rätze an, ich schlug sie ihm rund ab —

Doll. Und doch bewundert er deine Einsicht —

Mart. Das freut mich — Ich werde ihm in Zukunft besser begegnen.

Doll. Er ist ein bißchen feurig; aber er denkt gut für die allgemeine Sache. Er widersezt sich oft dem Fädinger. Erst hätte ich

mich zörnen mögen — Wellinger hat das benachbarte reiche Kloster ein bischen besucht, und eine kleine Ritterzehrung gefodert. Die Mönche seufzten erschrecklich über das eitle Geld — da siehst du, wie sie ihre weltlichen Herzen an irdische Güter hängen! — Wie gesagt, Wellinger streifte gelassen das Geld ein, und unterdessen mochten seine Bauern ein bischen die Zellen geplündet haben. Sie schicken zu Fäbinger, bitten und betteln — Der Thor hat Mitleiden mit ihnen — Was brauchen denn die Pfaffen Geld? Hat man uns armen Reformirten nicht das bischen Armuth abgenommen? Haben wir uns je beklagt; tragen wir nicht mit Geduld unser Kreuz? Opfern wir es nicht mit zerknirschem Herzen dem Allerböchsten auf? — O du lieber Gott, wir segnen noch unsere Feinde —

Matr. Das gefällt mir eben an euch, deswegen bin ich auf eure Seite getreten.

Doll. Ich ziehe von Dorf zu Dorf in diesen kriegerischen Zeiten, um die Gemüther zum Frieden zu bereden; um den Geist der Eintracht zu predigen, und dem Vaterland endlich die gewünschte Ruhe wieder zuschenken — Ich liege oft ganze Nächte vor dem Altar des Herrn, und bitte, daß er bald unsere Feinde erleuchten wolle, uns nur das bischen Gewissens-

sensfreyheit zuschenken — Aber auch das mißgönt uns der Neid; man verfolgt uns wie Verführer; man rottet uns aus wie giftige Schlangen — O was giebt es doch für böse Menschen!

Mart. Wir wollen sie schon zwingen —

Doll. Aber Ach! Wie viel Blut wird noch fließen — Mein menschliches Herz unterliegt, wenn ich so viele Brüder tödten sehe — das ist ein Spiel der Hölle! — Freylich wir können nicht anders — Man setzt uns den Dolch an die Brust —

Dritter Auftritt.

Fädinger, Gefolge, Vorige.

Fäd. Grüße euch!

Doll. Willkommen!

Mart. Nu haben wirs nicht gut gemacht?
(blickt auf Dollinger) Was er sagen wird —

Fäd. Voriges Jahr machtest Du es besser —

Mart. Da war ja noch nicht Krieg —

Fäd. Und folglich machten wirs alle besser! — Wir stehen igt zwar gut; aber es ist doch gefährlich —

Mart. O das wissen wir; es ist gefährlich Abends in die kalte Luft sich zuwagen, man kriegt den Schnuppen — Sey kein Hasenfuß!

Fäd. Vater, das war ich nie! Aber im Anfange betrachte das Ende — Mein Vater sagte mir zur letzten Warnung: Sohn unternehm nichts, was deine Kräfte übersteigt, damit man nicht sagen kann, dein Herz sey größer als dein Gehirn —

Mart. Oho schein nicht allzeit zuklug! Es giebt Zeiten, wo Weise Narren spielen müssen — Wir sitzen dermals im Noth! Schneiden wir Pfeifen —

Fäd. Das Glück dräht sich geschwind wie ein Mühlrad — Mein lieber Alter, wer auf dem Eise tanzt, der kann straucheln — Doch genug, es kommen die Hauptleute — Was giebt es Neues?

Vierter Auftritt.

Wellinger, Thomas, Niklas, Borige.

Well. Da haben wir die ganze Narrheit! Hab ichs euch nicht vorgesagt? so wirds gehn — Die Kerln sind euch fein, und verschmizt — Sie spinnen lauter Seide — Sie werfen euch
mit

mit lateinischen Fetzen um sich, und am Ende weiß man so viel als im Anfang. Lauter Umwege nehmen sie; wo sie gerade gehn könnten; steigen eine Weile auf dem höchsten Gebirge herum, und wenn sie die Landstraße giengen, kämen sie weiter — Sie drehten die Sache so lange herum, bis sie mit vielen gar nichts sagten — Generalpardon wollten sie zwar bewilligen; aber die Rädelführer möchten sie gern ein bißchen hängen — Dabey sahen mir die Schlingel steif ins Gesicht, als wenn sie schon den Strick zu meinem Hals messen wollten — Ich sah mich alle Augenblicke um den Scharfrichter unter ihnen um — Einer besonders in einem rothen Mantel schien mir verflucht verdächtig — Es wässerten ihm immer die Zähne nach meinem Blut — Auch mit der Gewissensfreyheit wollen sie nicht heraus — Wenn ich davon sprach; so warf gleich eine Perücke einen juristischen Sentenz in die Rede, wovon der Teufel was verstand —

Fäd. Es ist mir leid, daß man uns den Rückweg sperrt —

Mart. Beschützen wir also unsere Rechte! Nur Geduld! die stolzen Edelleute sollen die Sache bald wohlfeiler geben; mancher Graf, der igt mit sechs schraubenden Rossen daher-

siegt, wird bald vier verkaufen, damit er für zwey Haber bekommt. Wir, wir müssen sie füttern! Sie werden bald zahmer werden, wenn sie den Hunger fühlen. Es giebt keine Aernte vor der Ausfaat. Die Ammeissen müssen diese Heuschrecken fingen, und hungern lassen —

Fäd. Herr Pastor, was denken Sie?

Doll. Es wird noch mehr Köpfe kosten —

Well. Meinetwegen! Setze ich doch auch den Meinigen auf die Schickscheibe —

Doll. Ich würde euer Feind seyn, wenn ich euch bey dieser Lage der Sachen den Krieg misrathen wollte — Ich sehe an euch die Befreyer, die Erretter unserer heiligen Lehre — Der Himmel hat euch erwählt, der Erde eine neue Gestalt zugeben. Ihr sollt die beleidigte Natur rächen, und jene Ungleichheit der Stände wo nicht völlig aufheben, wenigstens erträglicher machen. Der Landmann arbeitet, daß so viele vornehme Müßiggänger schwelgen können —

Well. Schön gesagt!

Fäd. Es wird viel Blut fließen — Viel Elend dräut unserm Vaterland —

Well. Was schirt mich fremdes Elend. —

Fäd.

Fäd. Leg dein Herz in Eisen, und verstopfe deine Ohren, damit du das Elend nicht jammern hörst —

Mart. Fädinger, du wirst verzagt —

Well. Ja, wohl es ist eine Schande!

Fäd. Das bin ich nicht — Und um Euch zuüberzeugen — Es ist zwar wider meinen Willen — Aber man zwingt uns — Wohl an hört: Ich habe mich zwar entschlossen Friede zumachen; aber weil mein guter Wille fruchtlos ist; so will ich den Feind mit Ernst angreifen, und ehe nicht ruhen, bis ich entweder einen völligen Sieg, oder den Tod gefunden habe!

Alle. Es lebe Fädinger!

Mart. Her die Hand!

Well. Schwört alle, Blut und Leben für unsere Freyheit!

Alle. Wir schwören!

Fäd. Wohl an, es ist beschlossen!

Fünfter Auftritt.

Falk, ein Bot, Vorige.

Falk. Ein Bot von Linz — Er hat ein u. n. Brief zuübergeben — An dich Fädinger —

Fäd. Nur her!

Bot. Ich bin vom Kommandanten geschickt —

Fäd. Aha! wollt ihr kapituliren? — Zwingt euch der Hunger schon, Mäuse zu fressen, und Leder zu kauen? Wie gehts?

Bot. Die Stände zwingen den Kommandanten zur Uebergabe — Bist du also Fädinger?

Fäd. Richtig!

Bot. Hier ist mein Brief an dich —
(Er überreicht das Blatt, und zückt listig einen Dolch.)

Fäd. Halt! — Du bist ein Verräther!

Alle. Schlagt todt! — Haut nieder!

Fäd. Wartet! — Laßt mich erst mit ihm reden — Gesieh alles, du kannst dein Leben retten — Wer bist du?

Bot. Ich bin ein Soldat, und liebe mein Vaterland! Glaube nicht, daß ich vor dem Tod zittre — Hier bin ich! Die Noth, worinn ich unsere Bürger sah, gieng mir nahe. Ich bot mich an dich zutödten, weil ich hofte durch deinen Tod die Bauern zu zerstreuen, und also der Stadt Hilfe zubringen —

Fäd. Du wagtest dein Leben —

Bot. Ich sterbe gern, wenn ich so viele retten kann —

Well.

Well. Der Verräther muß sterben!

Mart. Man muß ein Exempel statuiren!

Doll. Er soll des grausamsten Todes sterben!

Thom. Er ist ein Weichelmörder!

Nickl. Ein Spion, ein erkaufter Räuber,
haut ihn nieder!

Bot. Nur zu!

Fäd. Ich schenke dir das Leben! — Deine Unerschrockenheit gefällt mir — Geh in deine Stadt — Und sage, daß du den Fädinger gesehen, und gesprochen hast — Sag, daß wir beide mehr als unsre Schuldigkeit gethan haben! — Begleitet ihn bis an das Thor! Vergreift euch nicht an ihn, oder zittert!

Bot. Du verdienst Führer zu seyn!

(Geht ab.)

Fäd. Die Feinde müssen mich erst kennen lernen — Vielleicht wenn unser Vater Ferdinand — Aber es ist vorbey — Macht Anstalt zum Sturm! — Die Linger sind auf der Reige — Sattelt eure Pferde! — Arbeitet wir!

Alle. Fort zur Arbeit!

Sechster Auftritt.

Käthchen, Fädinger.

Käth. Fädinger!

Fäd. Was giebts Käthchen? — Ich muß eilen —

Käth. Wenn ich dich sprechen will — Warum lässest du mich stäts allein? Warum besuchst du mich nicht? du sprichst nie von deiner Liebe, du redest nur von Stürmen, Schlagen, Todschießen — Wie du mich anblickst — Nicht mehr so zärtlich —

Fäd. Leb wohl — He, mein Pferd! Meine Flinte!

Käth. Fädinger!

Fäd. Leb wohl — Was willst du?

Käth. Sieh mich an Fädinger — Wohdest du hin?

Fäd. Ich reite vor Linz — Stürmen —

Käth. Keine Absicht? Ich muß alles wissen — Ich fürchte alles — Komm lieber Fädinger, komm! Gesteh mir alles — Ich lasse deine Hand nicht aus — du mußt mir reine Wahrheit —

Fäd. Kleine Närrinn, ich liebe dich vom Herzen — Aber izt muß ich fort — Izt ist

nicht Zeit zum Schäkern, nicht zum Tanz —
Blutige Köpfe, Sturmleitern, Stückschüsse —
Leb wohl Rätchen — Nu, was willst du nár-
rische Schmächlerin?

Ráth. Du liebst mich nicht mehr — Sag
mir's im Ernst —

Fád. Kind, halt mich nicht länger auf —
Die Zeit ist kostbar —

Ráth. Sie gehört dem Fräulein —

Fád. Fräulein —

Ráth. Ja dem Fräulein, das du dem
Wellinger — Wo ist sie —

Fád. Gut aufgehoben — Daß doch die
Weiber alles wissen wollen — Ich glaube die
Márrinn wird eifersüchtig — Rätchen sey klug,
ich bin dein Fädinger! — Friede, her die
Hand! Meine schöne Ráthe sey nicht unruhig,
und denk nicht arg von mir!

Ráth. Und damit soll ich mich beruhigen?
Ich muß alles wissen — oder —

Fád. Du bist eine Márrinn!

Ráth. Du bist ein Treulofer!

Fád. Zum Teufel mein Pferd!

(Er eilt fort.)

Ráth. Er geht fort — Er verspottet
mich — Und ich, ich soll dieß gelassen ertra-
gen? — Wellinger sehnt sich um meine Lie-
be — Ja ich will ihn belohnen, ich will mich

an dem Treulosen rächen — Ich will den Fädinger hassen — Da geht er eben — He Wellinger, Wellinger!

Siebenter Auftritt.

Wellinger, Käthchen.

Well. Wie mein schönes Käthchen ruft mich einmal —

Käth. Wo geht der Marsch hin? Schloß er einnehmen — Fräulein rauben — Wo ist sie die Bewufte —

Well. Frag deinen Fädinger! Er hat mich den Bissen geraubt — Er hat sie in Verwahrung — Aber ich werde ihm schon auf die Spur kommen — Siehst du, was sagt ich dir immer — Aber ich muß fort!

Käth. Du hast mich einst geliebt; aber jetzt —

Well. Du hast meine Hand verschmäht —

Käth. Wenn ich aber jetzt anders dächte —

Well. Ohne Scherz!

Käth. Hier ist meine Hand! — Aber mit Bedingniß —

Well. Welche?

Käth.

Räth. Daß du mich rächest! — An Fä-
dinger rächest!

Well. Weiter nichts? das soll geschehn!

Räth. Schwöre mirs!

(Man rührt die Trommel)

Well. Thoren, und Memmen schwören! —

Hör, weil dus willst — Es ist bereits eine
Berschwörung wider ihn! — Hier ist ein
Zeuge dieß Blatt — lies! — Aber man schlägt
Lärmen — Ich muß fort — Um nicht Arg-
wohn — Verstecke das Blatt — Bey mei-
ner Zurückkunft mehr davon! (Geht ab.)

Räth. Mein Herz wird leichter — Ja
ich will mich rächen! — Rächen? — An wen
rächen? — An deinen Fädinger, den du
liebst — der dich so sehr geliebt hat — Aber
nicht mehr liebt — O vielleicht liebt er mich
noch! — Sein gutes Herz — Nein, ich kann
mich nicht rächen — Er soll alles wissen —
Ist er wirklich undankbar; so will ich ihn
durch meine Großmuth beschämen.

Ende des dritten Aufzugs.

Bier

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Sophie, Agnes.

Die Scene ist ein Saal mit einer Mittenthür.

Sophie,

Man kommt noch nicht — Hier hätte ich auf der Folter der Erwartung — O Agnes, wenn nur keine neue Gefahr —

Ann. Fürchten Sie nichts, der Fädinger hat feyerlich versprochen, Sie dem Obersten ihren Bräutigam zu überliefern — Er scheint mir ein wackerer Mann zu seyn. Er ist nicht so ungesittet wie die andern Rebellen —

Soph. Ich muß diesen Mann wegen seiner Keuschigkeit bewundern, Er hat mir alle Hilfe geleistet. Er brachte uns hieher in Sicherheit: aber ich zittre noch immer — O die ungestümme Leute haben mich in das äufferste Schre-

Schrecken gesetzt. Welche Zügellosigkeit herrscht unter diesem Pöbel! — Hier sitze ich Vaterlose Waise. Mein Erb ist von den Räubern zerstört; meine Ehre steht in Gefahr — O Himmel rette mich aus diesen Klauen! — O mein Vater, ich sah dein Blut fließen, du strecktest noch deine väterliche Hand mir entgegen, mich zu segnen — Meine Thränen fließen von neuem bey diesem traurigen Angedenken — Ich sehe noch seine blutige Leiche auf der Treppe von den Schandbuben zertrümmert — O welcher gräßlicher Anblick —

Agn. Trösten sie sich — verbannen sie das zutraurige Gedächtniß. Still — Mir scheint, ich höre die Hausthore öffnen — vielleicht kommt ein Befreyer — O wenn es der Oberste wäre — Wo würden Sie sicherer seyn, als in den Armen eines Gemahls. —

Zweiter Auftritt.

Dollinger, Borige.

Doll. O ho, hier sind sie! — Gehorsamer Knecht! — Meine schönen Kinder — Ich komme — von Seite — des Hauptmann

mann Fädinger — Sie ein bischen zu trösten — Der Seelentrost ist mein Geschäft — Gott wolle meine Sendung segnen! — Haben Sie keine Gewissenszweifel? Verhehlen Sie mir nichts — In diesen glücklichen Zeiten, wo wir unwürdige Diener des Herrn die hellleuchtende Fackel des gereinigten Glaubens aufstecken, verbreiten, verewigen! — In diesen Zeiten sag ich, wänkt manches Herz — Eine so schöne Profelitin würde meinem Hirtenamte unsterbliche Ehre machen —

Agn. Wir denken izt nur auf unsere Freyheit Herr Pastor —

Doll. Freyheit — hm, hm! Es kann seyn — Je länger ich Sie betrachte, je mehr zweifte ich an ihrer Freyheit — He he he!

Sophy Sie stürzen mich in neues Schrecken —

Doll. Nicht doch mein Engel, es sind bloße Muthmassungen. — Ein gewisses Etwas, man heist es sonst Erfahrung, lehret mich, daß ein hübsches Gesicht viele Versuchungen erregen kann — Die Schönheit ist zwar eine Gabe der Natur; aber sie ist auch eine Klippe. Der Hirsch prahlte mit seinen schönen Geweihen, und spiegelte sich mit Vergnügen in einer hellen Wasserquelle; aber gäh verfolgte ihn der Jäger mit seiner dräuenden Flinte;

der

der arme Hirsch verwickelte sich an eben den Geweihen, die erst seine Zierde, und der Gegenstand seiner Bewunderung waren — Ich fürchte, ich fürchte —

Soph. Mein Herr, Sie sagten mir beim Eintritt, daß Sie Fädinger gesandt hat, mich zu trösten — Ihre Trostgründe sind seltsam —

Doll. Das macht mein menschliches, mitleidiges Herz. Ich sehe diese schöne Blume der Jugend — Ein unreiner Wind kann sie bestürmen, und zerbrechen — Ich rede aus Mitleid, und um Sie ganz von meinem Dienst-eifer zu überzeugen, so — Fädinger hat Sie selbst in dieses Haus gebracht, nicht wahr? — Ey, Ey, Ey! der böse Mann! —

Soph. Er versprach mir, weil mein Vater todt ist —

Doll. Ist der gute Herr todt? — Gott wolle seine Seele trösten —

Soph. Er blieb im ersten Angriff — Die Bauern ermordeten ihn, und sein kleines Ge-
folg —

Doll. O der Krieg ist eine leidige Senche! Was für Unglück — Darum empfehle ich stets den lieben Frieden; aber hört man mich? — Was für eine Aussicht haben sie igt — Sie vergeben — Nicht Neugier, bloß mein Dienst-eifer —

Soph. Hauptmann Fädinger will mich dem Obersten Löwel in die Hände liefern, er ist mein Bräutigam —

Doll. Ey möglich! ich wünsche tausend Glück! der Himmel möge seinen Segen herabtriefen — Er ist ein würdiger Mann, der Herr Oberste —

Soph. Sie kennen ihn?

Doll. Versöhnlich, besonders wohl! — Kann ich ihm etwa Nachricht —

Soph. Ich erwarte meine Freyheit —

Doll. Das wünsche ich vom Herzen — Ich wünsche es; aber wenn Sie sich mir vertrauen wollten — Schreiben sie zum Beyspiel ein Briefchen — Ich will den Obersten unter der Hand unterrichten — He, he, he! ich bin ihr wahrer Freund — ein ächter Menschenfreund!

Soph. Sie würden mich unendlich verbinden — Hier nehmen sie diese goldene Büchse, die ich noch besitze —

Doll. Ich bitte — Sie berauben mich dadurch des Vergnügens Ihnen zu dienen — Weil Sie durchaus wollen — Bloß aus einer so schönen — so werthen Hand — Zum Andenken will ich sie nehmen! Schreiben Sie nur geschwind — Ich habe Eile —

Ugn. Im Kabinetchen steht ein Schreibgeräthe, wenn ich nicht irre —

Soph. Ich bin gleich wieder bey ihnen —

Doll. Ich warte sehr gerne —

Dritter Auftritt.

Knaul, Dollinger.

Doll. Pst! Pst! — Knaul, komm er herin! — Sie ist hier!

Knaul. Nu, was hab ich denn gesagt? — Ich war wie ein Spurhund — Ich legte die Schnauze zur Erde, und roch — Gäh hörte ich Pferde traben — wer wars? Fädinger mit seiner schönen Prinzessin — Ich eilte wie der Blitz zu Ihnen —

Doll. Er ist ein wackerer Kerl lieber Knaul — Die Entdeckung nützt in meinen Kram — Ha ha ha, ich werde die dummen Bauern fein untereinander heßen — Ha ha ha!

Knaul. Sie sind ein Kopf —

Doll. Wisz muß ein evangelischer Pastor haben! — Ist Wellinger noch nicht hier? Auch Rätchen nicht? — Stille, ich höre ein Geräusche — Geh Er — Vielleicht ist's Wellinger — Schick er ihn her! — Und wart Er

beym Thore bis Rätchen kömmt — das wird ein hübsches Spiel werden!

Vierter Auftrit.

Wellinger, Dollinger.

Well. Sieh da Herr Pastor — Sind sie in dem Schneckenhause? Was giebt's, ist der Vogel gefangen?

Doll. St! St! Er sitzt im Käfig — Nu, bin ich ein Lügenprophet? — Fädinger hat die Beute für sich bestimmt — Haha! du armer Katter, du fängst dem Fädinger die Mäuse! — Wie dir die Zähne wässern! Hahaha! Fädinger stiehlt dir schon das Zweyte Mädchen von der Angel!

Well. Hergegen, hab ich ihm Rätchen von neuem geraubt — Sie haßt ihn; aber das Fräulein gefällt mir besser — Ist sie also gewiß hier? — Sie ist mein! Ich habe einen Haufen handfeste Bauern in der Nähe! — Die Schlingel bey der Thüre wollten mir den Eintritt versperrern; aber eine Maulschelle, und die Thüre war offen — Das ist mein Hauptschlüssel! (Er zeigt die Faust)

Doll.

Doll. Sie schreibt in dem Stübchen —
Erit hinein — Sprich ein bißchen mit ihr;
aber fein höflich — Hahaha, du armer Wel-
linger —

Well. Nur keinen Spott, denn in dem
Punkt bin ich verflucht empfindlich — Ich
muß sie sehen — Lachen sie nur Herr Pas-
stor — (geht ab.)

Doll. Vortreflich! — Alles geht zum
Küssen — Hst! — da kömmt Käthchen geru-
fen — Sie soll ihre Liebhaber kennen ler-
nen — Das Mädchen wird mein! — Frau
Pasterinn, und ein hübsches Gütchen dazu —
Es lebe der aufrührische Bauer! Er berei-
chert uns Diener der Kirche!

Fünfter Auftritt.

Käthchen, Anaul, Dollinger.

Käth. Nu wo? wo denn? — So weit
vom Lager hat er das Mensch versteckt? —
Sieh da Herr Pastor!

Doll. Merkst du etwas? Er hat gefürch-
tet, du möchtest seine Schlupfwinkel entde-
cken —

Räth. Der Verräther! So schwarz mich zu betrügen! — Ich kann ihn nicht mehr ansehen — Ich möchte ihn meine Galle in das Gesicht speyen! — Ist sie also hier? — Ich muß mit ihr reden —

Doll. Izt nicht — Sie hat Geschäfte — Sie hat Besuch — Hehehe —

Räth. Ist etwa Fädinger eben hier? — Nur heraus mit der Sprache! Ich habe schon einen andern Liebhaber — Der mich gewiß getreuer lieben wird —

Doll. O daran kanns nie fehlen — Hehehe!

Räth. So machen Sie doch — Ich muß sie sehen — Wer ist denn hier?

Doll. Ein neuer Simpel ist eingestogen — Wellinger —

Räth. Wie Wellinger! Unmöglich!

Doll. Närrisches Mädchen — Da schau hinein — Hörst du? sie Zanken mit einander —

Räth. O die verdammten Suben! — So ist denn ein Schlingel wie der andere?

Doll. So sind leider! alle Weltleute — Wenn man doch noch Treue, und Redlichkeit antreffen will; so ist's im ehrwürdigen Stande der Pastoren — Ich zum Beyspiel, bin ohne Ruhm zu melden, zu einem Meisterstücke der ehlichen Liebe anersehen — Wir studiren unsere

sere Pflichten ; wir besitzen jene erhabnen Gesinnungen — Aber du hörst mich ja nicht —

Räth. Ich war ganz Ohr bey der Thüre — Herr Pastor , sie stößt ihn zurück — Sie weinet — Sie ruft — Ein anders Mädchen steht bey ihr — Wenn sie ihm nur beide Augen auskrazten! da wollt ich lachen —

Doll. O das ist baurisch , so unartig sind unsere Fräulein nicht — Sie wissen mit Mannsbildern zu leben —

Räth. Sie läuft ihm fort — Sie kommen!

Doll. Verstecken wir uns geschwind in das Nebengemach — Wir wollen horchen —
Hahaha —

Sechster Auftritt.

Wellinger, Sophie, Agnes.

Soph. Hilfe! Hilfe!

Well. Nur fort mit mir! Hier hilft kein Lärmen — Auf mein Pferd gesetzt , und fort! — Ja Thränen — Schreyt wie ihr wollt —

Agn. Laß uns hier! — Räuber!

Well. Ist bin ich Herr — Fort mit euch
Menschher!

Soph. Hört niemand? Hilfe! —

Siebenter Auftrit.

Fädinger, Löwel, Gefolge von Sol-
daten und Bauern, Vorige.

Fäd. Zurück! Hat der Teufel den Raub-
vogel hergeführt? —

Well. Verdammt!

Fäd. Kommen Sie her mein Fräulein —

Soph. O Herr Oberster!

Löw. Ich finde Sie wieder theure So-
phie! — O Welch ein Glück —

Soph. Ich kann meine Freude nicht aus-
drücken —

Fäd. Hier ist also das Fräulein ihren Hän-
den übergeben — Mein Kind, sind Sie mit
meinem Betragen zufrieden?

Soph. Rechtschaffner Mann, wie kann
ich ihm genug danken?

Löw. Schade, daß du ein Rebell bist —
Ich würde dich als einen Bruder lieben —

Fäd. Kommt Zeit, kommt Rath! — Sas-
gen Sie dem Grafen Pappenheim nochmal
mei-

meinen guten Willen — Laden Sie ihn ein zu einem Zusammentritt. Er weiß, unter welchen Bedingungen ich Frieden machen kann. Die Bauernschaft hat mir ihr Wohl und ihr Glück anvertraut. Ich muß also als ein ehrlicher Kerl handeln. Ich schäme mich zwar, daß unter uns solche unartige Leute sind. (Er blickt mit Verdruss auf Wellinger.)

Achter Austritt.

Martin, Thomas, Niklas, Sophie,
Dollinger, Borige.

Mart. Nu, was sollen wir denn hier?

Fäd. Ich habe euch nicht umsonst hergerufen — Da hört ihr alle meine Gesinnungen — sagt es euren Kameraden — Kommt her und seht, ob ich recht handle — Herr Oberster, eilen Sie meine friedfertigen Gesinnungen dem Herrn Generalen zueröffnen — Leben Sie wohl — Mein Fräulein, seyn Sie glücklich, und vergessen Sie, was Sie von andern übel empfiengen, für das, was ich Ihnen gutes gethan habe!

Soph. Rechtschaffener Mann, ich danke dir, und werde niemals deine Wohlthaten vergessen.

gessen. Du bist mein Erretter — Hier ist ein Ring zum Angedenken dieser schönen Handlung —

Fäd. Nicht wegen seinem Werth, sondern weil er von ihnen ist, soll er mir angenehm seyn — Mir ist er zu klein; aber diese Hand hier soll er zieren — (Er steckt dem Rätchchen den Ring an) Nu, bin ich ein Treuloser? — Du darfst nicht roth werden — Ein bißchen Eifersucht schadet nicht, sie zeigt viel mehr, daß du mich liebst —

Rätch. Mein lieber Fädinger, ich habe dir unrecht gethan —

Löw. Ich eile in das Lager — Bald soll die Antwort auf eure Vorschläge folgen!

Soph. Ich will alles anwenden, um euch Gegendienste zu leisten!

(Löwel, Sophie, Agnes, Soldaten ab.)

Fäd. So hat jede gute Handlung ihren Lohn! — Ich sehe euch alle rund um mich mit Bestürzung herumstehen —

Rätch. Fädinger, ich will dir zeigen, daß du nicht allein gut handeln kannst — Ich will dir nachahmen — Hier hast du ein Papier — Darauf stehen die Verschwornen wider dich — lies, und du wirst sie kennen!

Fäd.

Fäd. Ich danke für deine Liebe — Aber meine Feinde will ich nicht kennen! (Er zerreiße das Papier) Ich würde sie strafen, wenn ich sie fürchten könnte! — Hört mich alle — Ihr habt mich einstimmig zu eurem Führer erwählt — Für Euch, nicht für mich trage ich diese Waffen — Ohne euch würde ich zu Hause in Ruhe sitzen, und meine Aecker pflegen — Auf euer Bitten, und auf eure Drohung hab ich diese Würde angenommen — Für euch bin ich entschlossen Blut, und Leben aufzuopfern! — Warum haßt ihr mich also? Tretet heraus, ihr, die ihr mich tödten wollt! — Da bin ich! Wozu braucht ihr so giftige Anschläge? so geheime Ränke? Da steht Fädinger! (Er wirft sein Gewehr weg) Da steht der ehrliche Kerl wehrlos! — Komm heraus du Schurke, wer du immer bist! — Nein, ich sehe eure Thränen auf euren Gesichtern — Keiner ist's von euch, keiner! Ihr seyd meine Brüder! — Laßt euch umarmen! Laßt euch küssen! — Ihr liebt mich noch; ihr liebt euren Fädinger!

Mart. Du bist ein rechtschaffner Kerl!

Käth. Du bist mein Herzensbube!

Well. Verzeih Fädinger, ich bin ein Narr gewesen!

Fäd. Der ist kein Narr, der seine Narrheit einsieht — Die sind Narren, die es nicht
er-

erkennen wollen, daß sie Narren sind! — Der Handschlag ist eine ewige Versöhnung!

Doll. O ich danke dem Himmel für diese gewünschte Ausöhnung — O selig ist dieser Tag!

Fäd. Herr Pastor, Herr Pastor! Der Teufel steht oft hinter dem Kreuze!

Doll. Ja wohl! Wir sind alle aus Staub und Asche, und folglich gebrechliche Menschen —

Fäd. Kein Wort mehr vom Vergangenen — Das Zukünftige soll uns igt beschäftigen. Erwarten wir die Folgen von unserm Vorschlag. Erhalten wir nichts; so kriegen wir fort! — Bewilligt man uns aber rechtschaffne Bedingnisse; so machen wir Frieden! Ja meine Kinder, Frieden, der ist besser als der Krieg! — Izt wollen wir unsere Leiber stärken. Ich habe mich hungerig und durstig gearbeitet. Kommt, laßt uns bey einem Glas Wein die alte Freundschaft erneuern, und neue Bruderschaft trinken! — Ein Trunk, und ein Kuß von meinem Rätchen!

(Sie gehen alle ab.)

(Dollinger winkt dem Weidinger, und lispelt ihm in die Ohren.)

Doll. Das war ein verdammter Streich!

Well.

Well. Fäbinger ist ein verfluchter Kerl —
Er hat Grüße — Aber nur Geduld, aufgez-
schoben ist nicht aufgehoben —

Doll. Man schreibt sich die Schulden hin-
ter das Ohr — Hehehe! Der Gimpel hat
das Papier zerrissen, welche Dummheit! —
Hehehe, wer sich zum Schaaf macht, den
fressen die Wölfe —

Well. In Zukunft wollen wir feiner gehn.

Doll. Recht so! Wer seine Augen bey sich
hat, der stolpert nicht — Hehehe!

Well. Nur Geduld Herr Pastor! Ich wer-
de der Sache bald eine andere Wendung ge-
ben. Heut noch wagen wir einen Haupt-
sturm auf Litz — Das muß seyn! — Und
da wollen wir unsern Mann schon zur ver-
lornen Schildwache machen — Käthchen, und
die Oberhauptmannstelle bleibt mein! — Fort!
Wie Maulwürfe wollen wir unter der Erde
graben, und unsre List ausführen!

Doll. Unvergleichlich! — Da seh ich wohl,
wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch
Verstand! — Wellinger, Wellinger, gedenke
meiner, wenn du in dein Reich kömmt!

Ende des vierten Aufzugs.

Fünf

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Lager.

Fädinger, Wellinger, Martin, Thomas, Niklas. Wache.

(Sie sitzen in einer Reihe.)

Wellinger.

Herbersdorf ist ausgefallen. Unsere tapfersten Bauern sind niedergemetzelt, und ihre blutigen Köpfe stehen auf den Wällen uns zum Spott — Sollen wir noch länger den Schimpf tragen?

Fäd. Ich warte auf Vorschläge —

Well. Warte du ewig! Pappenheim zieht alle seine Truppen zusammen. Man wird uns von allen Seiten angreifen. Ich glaube es wird am besten seyn, daß wir Linz mit Ernst eilends bestürmen — Gegen die Dämmerung

merung wollen wir den Pappenheim in seinem Lager überrumpeln —

Fäd. Bey der Dämmerung? Warum im Finstern? Wir sind ja keine Diebe — Ich bin nicht Willens einen Sieg zu stehlen! — Weil es seyn muß, nu, so wollen wir in des Himmels Namen fechten — Halten wir uns nur hübsch zusammen, das ist das beste — denn wenn wir uns theilen; so hat der Feind gewonnenes Spiel. Wir sind im Kriegshandwerk keine so großen Meister; bey uns muß die Zahl die Kenntniß ersetzen — Also nur treu, und vorsichtig —

Well. Du wirst doch nicht an unserer Treue zweifeln?

Fäd. Ich liebe den Verdacht nicht. Geht, führt eure Haufen heraus. Ich werd gleich an der Spitze erscheinen. Fädiger wird euch lehren, entweder zusiegen oder zusterben! — Fürchtet euch vor nichts. Wir kennen bereits unsern Feind, mit dem wir anbinden. Wir haben oft genug gefochten. Sollte uns Pappenheim angreifen; so verlassen wir die Belagerung — läßt man uns aber von dieser Seite in Ruhe; so soll der Kommandant fühlen, mit wem er zu thun hat. Herbersdorf war stäts unser Verfolger; an ihm müssen wir uns mit Recht zu erst wenden. Linz soll heut

die Macht unserer Waffen kennen lernen. Sie geht, und rückt aus!

Zweiter Auftritt.

Räthchen, Fädinger.

Räth. Wohin so eilends?

Fäd. Leb wohl Räthchen — Es wird Ernst!

Räth. Ich verlasse dich mit schwerem Herzen —

Fäd. Wir sehen uns vielleicht wieder —

Räth. Fädinger sicht heut nicht — Dein Räthchen bittet dich —

Fäd. Kleine Närrinn, was willst du?

Räth. Fädinger, du hast Feinde —

Fäd. Das weiß ich wohl — Ich habe Feinde, aber auch Hände zum fechten —

Räth. Feinde, ich meyne hier Feinde — Verräther —

Fäd. Wer soll mich verrathen? —

Räth. Du bist zu sicher — O mein Fädinger, das Herz pocht mir so stark —

Fäd. Nicht kleinmüthig mein liebstes Räthchen —

Räth.

Räth. Wenn ich dich verliere; so verliere ich alles.

Fäd. Es giebt noch Männer genug!

Räth. Aber keinen, den ich liebe —

Fäd. Wellinger ist ein geschickter Kerl!

Räth. O lob ihn nicht — Fädinger lob ihn nicht!

Fäd. Und wenn er mein ärgster Feind wäre; so würde ich ihn loben weil ers verdient! Ich muß fort —

Räth. Wer wird im Lager bleiben?

Fäd. Wache genug — Weiber besucht einander! — Der Pastor soll euch trösten —

Räth. O der Pastor — der Mann — mißfällt mir — wird mir unerträglich —

Fäd. Er ist ein vernünftiger Mann —

Räth. Er hat ein Aug auf mich!

Fäd. Du bist klug, und das ist mir genug.

Räth. Sey auf der Hut — Die Schlange hat Gift — Er spielt mit deinen Feinden unter der Decke — diese Mucker, und scheinheiligen Kopfhänger —

Fäd. Wem soll ich mich denn vertrauen? Verdammtes Handwerk! Alles will mich argwöhnisch machen — Räthchen leb wohl!

Räth. Ich sehe dich doch wieder?

Fäd. Frag den, der alles weiß! (Er drückt ihr die Hand) Wahrhaftig Rätchen deine Bangigkeit ist eine Seuche — Du stekst mich an — Ich muß fort — Werden Soldaten Memmen? — behüte dich Gott, Rätchen, sieh, Fädinger verlieret eine Thräne — Es ist keine Schande — Leb wohl!

Dritter Auftritt.

Dollinger, Borige.

Doll. Alles steht in Rüstung — Ich wünsche Glück und Segen euren gerechten Waffen —

Fäd. Dank Herr Pastor! — Ich übergebe Ihnen indessen Rätchen — Sie werden sie doch trösten?

Doll. Wir werden gemeinschaftlich für deine Erhaltung beten —

Fäd. Warte, das heißt den Bock zum Gärtner machen — Herr Pastor, Gelegenheit macht Diebe — Kommen Sie mit in das Feld — Zum Sturm!

Doll. Bewahre, bewahre Gott! O diese geistliche Hand hat nicht Blutvergießen gelernt —

lernt — Sie trägt nur eine Bibel — Ich führe das Zeichen des Friedens —

Fäd. Sie verstehen, wie ich höre, das Taschenspiel — Sie wiegeln die Leute untereinander — Sie verstehen mich schon — Besonders mißfällt mir, daß Sie immer den Krieg anpreisen — Also nur mit! Sie sollen einmal die Feinde näher sehen —

Doll. Ich bin ein Lehrer —

Fäd. Nur keinen Zorn Herr Pastor — Wir kennen einander — Sie kommen mit, und sprechen den Bauern zu!

Doll. Aber bedenk doch —

Fäd. Sie sollen uns fechten sehen; Sie sollen Stücke donnern hören — Nu, das können Sie ja wohl — Und wenn einer von uns fällt; so sagen Sie ihm ein Paar Sentenzen aus der Bibel — Kommen Sie! (Er führt ihn fort.)

Räth. Ich weiß nicht, soll ich lachen, oder weinen — Der wird eine hübsche Figur im Treffen machen — Der Mann zittert wie ein Espenlaub — Aber mein Fädinger — Er ist verrathen, verkauft — Da kommt der Hasensfuß schon wieder —

Doll. Wischt sich den Schweiß von der Stirne Ich bin noch glücklich entwischt — Der Teufelskerl hat mir den Todesschweiß

ausgetrieben — Ich kann von Natur kein blankes Schwert sehen — und beym Schießen vergeht mir Hören und Sehen — Sieh da Rätchen, noch hier allein — Wir wollen indeß nicht lange Weile haben — Mir zittert das Herz noch — Der böse Mann — Es wird blutig zugehn —

Fäd. Hat Sie der Henker schon wieder hier? — Nehmt ihn in die Mitte — bey der Fahne soll er stehn! — Jzt marschirt auf! Rätchen leb wohl!

Doll. Ich bin ein Diener Gottes — Mehr Ehrerbietung — Die Strafe des Himmels — Es wird Donner auf euch regnen —

Vierter Auftritt.

Martin, Rätchen.

Mart. Du geh zu den andern Weibern! — Ich habe schon Wachen für die Gezelten gestellt — Es wird heiß zugehn — Hörst du? — Die Stücke knallen schon — Man läuft Sturm — Ich muß fort —

Rätch. Mein lieber Vater gieb auf meinen Fädinger Acht — Er hat viel Feinde um sich herum —

Mart.

Mart. Ich habe schon etwas gemerkt. Die Bauern sind untereinander getrennt. Die Sache geht schlecht. Wir werden bald fallen müssen. Jeder will der Erste seyn — So geht's, wenn die Leute aus der Ordnung kommen. Solang das Bündel beysammen war, gieng alles gut; aber bald wird der Feind eine Ruthe nach der andern brechen, weil sie einzeln und zerstreut liegen — Fädinger meynt es gut, aber der gute Rath wird nicht immer befolgt — Leb wohl Rätthchen — Leb wohl! Wir sehn uns wieder! (Geht ab.)

Rätth. Da stehe ich mit schwerem Herzen! Mein Blut ist kalt wie Eis — Ich weiß nicht wo ich hin soll — So bang war mir noch nie — O Himmel steh uns bey — Was ist der Krieg für ein abscheuliches Uebel —

Fünfter Auftritt.

Knaul, Rätthchen, zu ihnen Dollinger.

Knaul. Ist der Pastor nicht hier?

Rätth. Er ist im Treffen —

Knaul. Er im Treffen? Er — Unmöglich! Er stirbt vor Angst — Ha, da kömmt er wie ein Geist —

Doll. Bin ich noch ganz? Hab ich keine Kugel im Leibe? — Ich bin ganz auffer mir — Der verdammte Sturm! Da gehts warm zu — Sie klettern über die Leitern wie die Katzen — Auf der andern Seite stürzen sie wieder herab — Ihre leinenen Küttel entzündten sich von den Pechkränzen — Es geht alles zu Grunde —

Räth. Wo ist Fädinger?

Doll. Ich wollte, daß er wäre, wo der Pfeffer wächst! — So mit einem Kirchenlehrer zu verfahren — Freygeisterey! Unglaube! Aber ich werde den Tempel des Herrn reinigen — Noch niemand hat mich so fuchsgeprellt — Hört ihr das Geschrey — Wie die Stücke donnern! — Unsere ermüden schon — Sie wenden sich — Sie laufen — Alles geht verloren — Gerechte Strafe Gottes! — Laßt uns retten, fliehen — Wo hinaus? — Räthchen willst du folgen? — Sieh mir die Hand; Ich will dich in Sicherheit bringen — Knaul folg — Wir fliehen — Weit davon ist gut für den Schuß! Merkt euch das!

Räth. Nein ich will mit Fädinger sterben!

Doll. Sey doch klug! Bringen wir unsere Köpfe in Sicherheit — Halt — Laß mich in die Höhe steigen — Es ist gewiß — Alles geht zu Trümmern — Es ist eitle Meßgererey! — Fort eilends fort —

Räth.

Räth. Umsonst —

Doll. Die Feinde bringen ein — Ich sehe
Haufen — Näher — Noch näher — da sind
sie!

Sechster Auftritt.

Wellinger, Gefolge, Vorige.

Well. Ha send' ihr hier? — Kommt, als
les ist verloren! (Zu Dollinger.) Ich habe
den Schurken im Stich gelassen —

Doll. Unvergleichlich — Da mag das
Spanferkel sich todt zappeln —

Well. Räthchen folg mir! Die Feinde
bringen in das Lager! — Fädinger ist todt —

Räth. Todt! Fädinger todt! — Mein
Fädinger todt — O Berrath! O abscheuliger
Meuchelmord! — Fort, ihr send seine Mör-
der — Berräther! Mein Fädinger — todt!
todt — O mein Fädinger —

Well. Das Mensch wird unsinnig —

Doll. Die erste Hitze — die erste Hitze!

Räth. Zurück! — Er todt! — O Böse-
wichter — Schandbuben!

Well. Geschwind! schleppt sie fort!

Räth. Ich speye euch meine bitterste Galle ins Gesicht — Schandbuben! Schandbuben!

Doll. Ich folge — Knaul bleib noch ein Bischen hier, und sieh zu, wie die Sache abläuft — dann komm eilends zu uns — Alles geht noch gut — Ich will dem Wellinger mein Räthchen schon noch abfischen — Der Kerl soll mir aus dem Wege — Komm bald!

Siebenter Auftritt.

Martin, Gefolge, Knaul.

Mart. Wo ist Wellinger? — Seine Haufen fliehen — Wir brauchen Hilfe — Alles geht verkehrt — Unterstützung — Der Beräthher! — O Freyheit, du stirbst —

(Geht ab.)

Stückschütze, Lärmen, Trommeln.

Knaul. Es geht erschrecklich zu! — Ganze Haufen schwenken — dort fallen ganze Reihen — Es geht auf die Reige — denken wir auf unsere Sicherheit — Wen bringt man da? — Er liegt auf Reifern — Ha, er ist es selbst — Fädinger! armer Fädinger! — O bey seinem Unglück rührt sich mein Herz —

Ich=

Achter Auftritt.

Fädinger, Gefolge, Anaul.
(Man träge ihn)

Fäd. Verräther! Bösewichte! — Entweichen! — Im Sturm schändlich entlaufen! — O ich bin matt! — Fechtet zu meine Brüder! fechtet um die Freyheit! — Ermüdet nicht — Hört euren Fädinger! — Tragt mich zurück! — Ich will an ihrer Spitze sterben — Brüder fechtet, fechtet, sterbet auf dem Kampfplatz! — Euch Tapfern Heil! — Fluch euch Verräthern! — O ich bin sehr schwach — Laßt mich ruhen — Blut fließt O diese Todeswunde — Sie ist für die Freyheit, für euch blutet sie — Wie geht alles? — Seht doch zu — Sagt ihnen alles, feuert sie an! — Meine Brüder!

Anaul. Alle weichen —

Fäd. Sie weichen? — Daß du erstickest! — Ein Pferd — Sie weichen — Ein Pferd! — O sie fliehen — Ich muß nochmal zu ihnen — Mein Pferd! — Ich kann nicht stehen — Meine Kräfte — Mögen doch die Feinde kommen! ich bin igt lieber bey denen, die mich erkaufen wollen, als bey jenen, die mich so schändlich verkaufteu —

Neun-

Neunter Auftritt.

Martin, Borige.

Mart. Mein Sohn! Alles ist verloren! —
O mein lieber Sohn!

Fäd. Reich mir deine Hand! Sind wir
geschlagen?

Mart. Pappenheim hat den Belägerten
Beystand geleistet — Wir kommen zwischen
zwey Feuer — Es ist aus —

Fäd. Freyheit gute Nacht! — Bauern
nehmt eure Ketten — Tragt euer Joch —
Ihr seyd ewige Sklaven — O suchen wir
Frieden — erträglichen Frieden — Es ist izt
alles Gnade — Vater, reif überlegt — Wir
sind schuldig, sehr schuldig Vater — Wir ha-
ben uns wider unser Oberhaupt empört —
Sieh, so stürzen die Reuterer — Da liegt
Fädinger!

Zehnter Auftritt.

Thomas, Niklas, Gefolge.

Thom. Die Feinde ziehen sich allmählich
zurück. Wir haben unsere Haufen in den
Verschanzungen gerettet —

Fäd.

Fäd. Glück genug bey so viel Unglück — Nun will ich gerne sterben, weil ihr in Sicherheit seyd — Tretet rings um mich herum, und seht euren Bruder Fädinger — Hört meine letzten Worte — Meine liebsten Brüder, ich sage euch izt die reine Wahrheit — Ich spreche zwischen Himmel und Erde — Ich will euch eine Fabel erzählen, die mir mein Better der Schultheiß oft gesagt hat — Hört: Die Glieder des Körpers meuterten einst wider den müßigen Magen. Die Füße sagten ihre Beschwerden; wir tragen das ganze Gebäu. Die Hände rühmten ihren Fleiß. Der Kopf stellte seine Verdienste vor; alle priesen ihre Arbeit, und wir sagten sie zu lezt, wir Thoren nähren den müßigen Magen, der weiter nichts thut, als die Früchten unsers Schweißes verzehren. Sie verschwuren sich also alle wider den Magen, und entschlossen ihm keine Nahrung mehr zu geben. Was geschieht? Der Magen kocht nicht mehr; er theilt keine Säfte mehr den übrigen Gliedern mit; er schrumpft zusammen, die Glieder faulen mit, und der ganze Körper stirbt.

Die Bauern stauen einander an; lehnen sich gedankenvoll auf ihre Flinten, winken sich zu, und neigen ihre Ohren zu Fädinger.

Mart.

Mart. Aber die Auslegung mein lieber Sohn —

Fäd. Ist ganz leicht meine Herzensbrüder — der Kaiser, und sein Adel sind der Magen — die Bürger, und die Bauern sind die Glieder — Wir murren wider die Müßigen, weil wir nicht ihre Arbeit sehen — Wir verschwören uns, wir weigern uns zu arbeiten, und die Aecker zupflegen — Was wird endlich die Folge seyn liebsten Brüder? — Die Vornehmen werden freylich Noth leiden, aber die Noth wird uns auch mittreffen — Auf Krieg folgt Pest und Hunger; wir werden einander selbst aufreiben, und so wird das ganze Land zu Grund gehn — Laßt euch meinen Tod zum Beyspiel seyn — Laßt mein Blut nicht ohne Frucht dahin fließen. O wie gerne will ich sterben, wenn ich weiß, daß ihr wieder ruhig bey eurem Pfluge seyd — Ihr weint — Diese Thränen sind mir angenehm meine lieben Brüder — Ich weine mit euch —

Alle. Fädinger, was sollen wir thun?

Fäd. Kehrt in eure Dörfer; Macht Friede; schickt nochmal an den Kaiser — Er ist ja euer Vater — Eure Demuth, euer Gehorsam wird ihn rühren — Seyd mit wenigem vergnügt — Ich habe euch oft gezeigt, wie wenig man braucht um gesund und glücklich

zuleben — Lasset den Großen ihren Ueberfluß —
 Es kömmt nicht auf den Reichthum, sondern
 auf den guten Gebrauch an — der ist reich
 mit zwey Joch Acker — der andere ist ein
 Bettler mit zwanzig —

Mart. Aber wenn man uns unterdrückt —

Fäd. Der Himmel wacht für seine Kin-
 der — Er wird euer Elend allzeit erleich-
 tern — Aber ich hör eine Trompete — Es
 wird was neues geben — O würden meine
 letzten Wünsche erfüllt! — , Geh, schau, was
 man will —

(Martin mit Gefolge ab.)

Fäd. Hört nicht länger die bösen Anschlä-
 ge der Aufwiegler — Es leben Leute unter
 euch, die euch böses rathen — Glaub in der
 Religion nicht jedem Schwärmer, sie seigen
 Mücken und verschlucken Kameele. Unsere Vä-
 ter waren ehrliche Leute, und vielleicht bessere
 Christen, als wir — Izt steht euch alle Aus-
 genblick ein neuer Lehrer auf, der mit ei-
 nem Buch in der Hand die ganze Welt res-
 gieren will — Hütet euch vor diesen gefähr-
 lichen Leuten — Ich lasse euch dieß Testament
 der Wahrheit. Aber Martin kömmt wieder —
 Nu?

Mart.

Mart. Pappenheim verlangt einen Zusammentritt — Er bedauert deinen Zustand, und würdigt sich hieher zukommen —

Fäd. O möchte er mit friedfertigen Gedanken kommen — Wie ruhig wollte ich sterben — Meine Brüder wie sanft wollte ich einschlafen, wenn ich den Frieden aus eurem Munde schallen hörte — Ich höre ein Geräusche — Ha die Musik tönt — Man empfängt ihn mit Geschüze — Richtet mich auf — O matt —

Filfter Auftrit.

Oberst Löwel, Käthchen, Dollinger,
Soldaten, Vorige.

Löw. Fädinger! Mir ist leid, dich in dieser Lage zu finden —

Käth. O mein Fädinger! —

Fäd. Meine liebste Herzenskätche — Wo kömmt du her?

Löw. Du hast mir meine Braut geschenkt — Hier schenk ich dir die Deinige!

Fäd. Wie kam sie in ihre Hände?

Doll.

Doll. (hat die Hand in der Schlinge)
Böses Schicksal — Auch wir Kirchenlehrer
bluten heut! — Märtyrer —

Löw. Ich begegnete dem Wellinger, und
seinem Gefolge — Ich haute ihn in die Pfan-
ne — Diese Beute schenk ich dir — Wellin-
ger ist todt!

Fäd. Er hat seinen Lohn empfangen! So
sterben die Verräther!

Löw. Der Herr General kömmt, — Er
wird dir gute Nachricht bringen —

Zwölfter Auftritt.

Wappenheim, Gefolge, Vorige. Trom-
peten und Pauken.

Fäd. Ich wollte gerne aufstehen —

Papp. Das ist die schönste Lage eines Sol-
daten — Bleib! Fädinger, ich schätze dich —
Ich habe viel von dir gehört — Ich bringe
dir und deinen Mibrüdern den Frieden —
Wenn ihr ihn wollet —

Alle. Wir wollen! Wir wollen!

Papp. Hier sind eure Begehren unterzeich-
net — Gewissensfreyheit nach Billigkeit —
Gnade ohne Bedingniß — — Erleichterung,

so weit es der Staat zuläßt — Alles dieß wird euch bewilliget — Kehret zurück zu eurer Arbeit meine Brüder! Der Kaiser euer Vater verzeiht euch, und liebt euch wieder als seine Söhne, und getreuen Unterthanen — Verwandelt die Waffen in Pflugschaaren, macht durch eurem Fleiß euch, und euer Vaterland glücklich!

Alle. Es lebe Ferdinand unser Vater! —
Es lebe sein treuer Diener Pappenheim!

Fäd. Herr General, ich habe nur Thränen zum Dank — Bringen sie selbe unserm Vater — Sagen Sie ihm, daß er mich vielleicht mißkannt hat — Sagen sie ihm, daß ich izt mit Freuden sterbe, weil ich meine Brüder glücklich sehe — Ich werde schwach — die gähe und entzückende Freude — O Heil Segen auf euch meine Brüder! — Herr General Dank! — Du guter bester Gott, du hast dich unser erbarmet — O dieß ist mein schönster Tag — Käthchen lebe wohl — Freude meines Herzens, wein nicht —

Käth. Mein Fädinger, du verlässest mich —

Fäd. Friede sey mit euch — Vater Marzin — Ich empfehle dir meine Liebste — Kalt — Schwach — Lebet wohl — Ach — Gott — Ich sterbe!

Alle. Fädinger!

Pap-

Papp. Lernet von ihm, daß der Himmel
die Rebellen bestraffet — Macht euch sein Bey-
spiel zu Nutzen — Huldiget mit treuem Her-
zen eurem Landesfürsten — Schwört Treue!

Alle fallen zur Erde, und heben die
Hände empor!

Ende des Drama.



THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD





